

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandter Berufsgenossen,

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Ewigkeit“.

Gerausgeber und verantwortlicher Redakteur: Johann Staling in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1, — ohne Bezugsgeld, bei Aufwendung unter Kreuzband M. 1,40.

Anzeigen die dreigepfosten Petzeile oder deren Raum 15 M. — Postkatalog Nr. 2788.

Redaktion und Expedition: Hamburg, St. Georg, Neue Brennerstraße 19, zweite Etage.

Inhalt: Die Rechts-Idee der Arbeit. — Wirtschaftlich-soziale Rundschau. — Universitätsliche Angelegenheiten. — Landeskongress der Maurer Sachsen und Chemnitz. Kongress der Stukkateure, Gipser und verwandter Berufsgenossen von Niedersachsen und Westfalen. Der dritte Internationale Fabrikarbeiter-Kongress. — Situationsberichte. — Eingesandt. — Gerichts-Chronik. — Literarisches. — Briefstosse.

Parteigenossen!

Baut Beschluss des vorjährigen Parteitages findet der diesjährige in Frankfurt a. M. statt.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 der Partei-Organisation beruft die Parteiteilung hiermit den diesjährigen Parteitag auf.

Montag, den 21. Oktober,
nach Frankfurt a. M. in das Volk zur „Welten Lüde“,
Vergerkestrasse 278.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

Sonntag, den 21. Oktober, Abends 7 Uhr, Vorberatung, Konstituierung des Parteitages, Feststellung der Geschäftsführung und der Tagesordnung. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Mandate.

Montag, den 22. Oktober, und die folgenden Tage:

1. Geschäftsbereich des Parteivorstandes.

Berichterstatter: A. Gerisch.

2. Bericht der Kontrolloren.

Berichterstatter: G. Meister.

3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit.

Berichterstatter: W. Fischer.

4. Die Maister 1895.

Berichterstatter: C. Meiss.

5. Agrarfrage und Sozialdemokratie.

Berichterstatter: Dr. B. Schönenkamp und G. v. Böllmar.

6. Die Bedeutung der Tufts, Ringe, Kartelle und ähnlichen proklamatorischen Organisationen in unserer wirtschaftlichen Entwicklung.

Berichterstatter: M. Schippel.

7. Anträge zum Programm und Organisation.

8. Sonstige Anträge.

9. Wahl der Parteiteilung.

Parteigenossen! Wie sordern Euch nun auf, die erforderlichen Vorberatungen zu treffen. Insbesondere die Wahl der Delegierten und Einrichtung der Anträge rechtzeitig zu bewirken. Die Anträge müssen bis spätestens 10. Oktober in den Händen des Parteivorstandes sein.

Berlin SW., Rabachstraße 9.

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8 Absatz 2 der Parteiorganisation, im „Vorwärts“ veröffentlicht werden und in die gebrachte Vorlage für den Parteitag Aufnahme finden sollen.

Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Genehmigung des Vertrauensmannes, sollen sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen.

Die Befannungsliste der Adresse des Volkscomités in Frankfurt a. M. erfolgt später.

Wahlstimmformulare sind durch das Partebureau Berlin SW., Rabachstraße 9, zu beziehen.

Berlin, den 19. August 1894.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Der Parteivorstand.

Die Rechts-Idee der Arbeit.

III.

Mit voller logischer Schärfe folgert Friedrich Albert Lange, der große Geschichtsschreiber des Materialismus,¹⁾ daß, sofern man die Einrichtung des Privateigentums als ersten Schritt aus der Barbarei in die Kultur und als Grundlage alles menschlichen

Fortschritts erachten will, man nicht vergessen darf, daß dieser Ruhm im Grunde einzig und allein jenen Geiste des Friedens gebührt, welcher den Krieg aller gegen Alle dadurch beendigt, daß jedem das Seinige gegeben wird, nicht etwa bloss deshalb, weil er dem Seinigen okupiert hat, sondern damit er zufriedengestellt sei und friedlich von seiner Hände Arbeit leben könne. Die ursprüngliche Einrichtung des Privat-

eigentums hat keinen Sinn, wenn sie nicht davon ausgeht, jedem Menschen einen genügenden Anteil zu sichern. In dieser Hinsicht hat die individuelle Richtung der Gesellschaft sich noch lange, lange nicht ausgelebt.

Kommunale Ideologen, die da glauben, wir seien mit dieser Richtung überhaupt nichts produziert. Die Möglichkeit des Lebens durch die Arbeit liegt nicht im Arbeiter selbst, in seinem starken Armen, in seinem tüchtigen Kopf, in seiner Kraft und seiner Lust zum Arbeiten, sie liegt außer ihm, im Dienst Dessen, der ihn gemietet; der die Kapitale in der Hand hat und in der Kraft dieser Kapitale gegenseitig. Der, der arbeitet, ist abhängig von Dem, der nicht arbeitet und durch den Kapitalbesitz des Arbeitens entbunden ist.

Doch noch ein anderes Kennzeichen der Sklaverei findet sich im jetzigen Arbeitervorstande. Nicht für sich produziert der Arbeiter das, was er produziert; er steht zu seinem Werke im Verhältnisse einer Maschine. Nicht ihm gehört die Leinwand, die er webt, der Stahl, den er hämmert, überhaupt das Produkt, das er zu Stande bringt. Er schafft nicht, um zu schaffen, er schafft, um zu leben. Erst wenn er zu schaffen, zu arbeiten aufgehort, fängt er zu leben an.

Das Kapital hat Herrrecht auf das Produkt und verwertet es nach dem Kreise des Marktes, nicht aber der Arbeiter. Er ist gleichbedeutend mit dem Hammer, dem Spaten, dem Webstuhl. Er ist ein Arbeitswerkzeug, das man gemietet, ein Zubehör der Maschine, die sich der Herr erbaut hat.

Dadurch hat aber die Arbeit aufgehört, für den Arbeiter irgend einen Reiz zu haben und ist eine Plage geworden. Das ist das Widerwärtigwerden der Arbeit, das ein neues Kennzeichen der modernen Arbeitsform ist.

Das Kapital ist ein wahres Königthum. Es zieht sich zurück, und seine Unterthanen, deren einzige Lebensbedingung der Verlauf ihrer Kräfte, ihrer Arbeit ist, und die nicht in sich selbst die Mittel, sich zu genügen, tragen, gehen unter. O, spreche man nicht von der Freiheit des Arbeiters in unseren Tagen! Er hat nicht einmal die feste Freiheit, sich mit seinem Meister frei über das Ausmaß des Lohnes verständigen zu können. Er geht zu Grunde, wenn ihn das Kapital nicht beschäftigt. Ein Einiges bleibt ihm ungeschmälert: er kann Hungers sterben, so es ihm gefällt.

Das sind die Umbildungen des Sclaven in den Leibeigenen und des Leibeigenen in den Proletarier. Man sieht, es ist nicht zu viel, wenn man sagt, der Arbeiter habe in drei Phasen, die er durchgemacht hat, nur eine Fiktion gewonnen.

Aber der wahre Charakter der modernen Sklaverei liegt in etwas ganz Anderem. Nicht blos, daß der Arbeiter nur mit der Sclaverei Dergenzen arbeiten kann, welche im Besitz des Bodens und des Kapitals stehen und ihm keine Arbeit ablaufen: der Arbeiter muß auch noch diese Sclaverei, arbeiten zu können, mit einem furchtbaren Tribut bezahlen, der gewissermaßen eine Steuer der Arbeit an die Souveränität des Kapitals ist. Unter den verschiedenen Formen der Rente, der Interessen, des Profits, der Miete und des Pachtzinses giebt der Arbeiter seinen Tribut an die dominierende Klasse ab, die ihm zu arbeiten erlaubt. Der Lohn, den der Arbeiter erhält, sieht keineswegs

¹⁾ Lange, „Die Arbeiterfrage.“ Zweite Ausgabe. S. 282 ff.

* Meijner, „Revolutionäre Studien aus Paris.“ 2. Bd.

In irgend einem Verhältnisse zum Werthe und zu dem Preis der gelieferten Waare.

Der Lohn des Arbeiters beträgt meist nur so viel, als die Unterhaltungskosten des Arbeiters. Dass der Arbeiter als Arbeitsinstrument am Leben erhalten werde, das ist's, um was es sich handelt. Gesetze des Vertrags, Verhältnisse des Marktes, die ganz unabhängig sind von den Persönlichkeiten der Kapitalisten und nur durch das Spiel der Kapital gegeneinander bestimmt werden, regeln den Lohn. Der Arbeiter, in einen Kreis von Nothwendigkeiten gebannt, sieht wie unter dem Stempel einer Luftpumpe, die ihm nach Gesetzen, von denen sie selbst nichts weiß, die Lebensluft zumtut und abmäst. Dabei ist kein Mensch an zulassen; die Maschine ist so gebaut, sie funktionirt

Worin liegt der Grund des Unheils, die Ursache alles Bösen? Er liegt darin, daß das Kapital aus sich selbst heraus für die kleine Anzahl Derer, die es besitzen, durch seine Konstitution als Kapital, eine ewige Quelle des Reichtums wird. Bei Tag und Nacht, ob ihr Herr anwesend sei, ob er wache oder schlafse, ob er tanze oder zeche, arbeitet für ihn das Kapital; wie eine Pumpe schöpft es fremde Arbeit aus und vermehrt sich selbst in steter Progression nach unerbittlichen Gesetzen. Auf einer einen Seite wird die Arbeit ausgezogen durch den Zins, den sie als Tribut der Souveränität des Kapitalisten zu zahlen hat, auf der anderen Seite vermehrt sich das Kapital.

Die Ungerechtigkeit liegt darin: Der müßige Reiche, der immer ausgiedt ohne zu produziren, sollte einmal auf den Punkt kommen, sein ganzes Vermögen aus-

gegeben zu haben, indeß der Arme, der ewig arbeitet, einmal zu Vermögen gelangen sollte. Es ist gerade das Ungelehrte der Fall. Der Reichsum des Deutschen ist in sich selbst Quell ewig-neuen Reichthums, der Arme bleibt arm durch den Tribut, den er zu zahlen hat.

Man würde es für eine große Ungerechtigkeit halten, wenn der Reiche den Armen erhalten sollte, ohne daß der Arme etwas dafür thäte. Man würde dies in hohem Grade unmoralisch nennen. Auch geschieht dies nicht. Es geschieht das Entgegengesetzte: der Arme erhält kein Weidher.

Der Bins, der in der jetzigen Anordnung der Gesellschaft den Kapitalien ewig zufließt, ist ein Ausdruck für strenge Weisheit.

druck für fremde Arbeit.
Sie zahlreicher aber die Kapitalien werben und je mehr sie anwachsen, desto mehr muß sich die Arbeit selbst berauben und sich selbst des Nothwendigen entzögeln. Mit anderen Worten: Je mehr Parasiten im Lande sind, desto weniger hat die Arbeit und der Arbeiter zu konsumiren."

Wirtschafts- und soziale Rundschau.

* Zur Darhabung des preussischen Vereinigungscheschichtet man uns: Die so viel beprobte Verordnung vom 11. März 1850 über das Vereins- und Versammlungsberecht stattet die Polizei mit so weitgehenden Befugnissen aus, daß man erstaunen muß, wenn die polizeilichen Befugnisse noch erweitert werden sollen. Besonders weitgehend ist die Macht der Polizei, Versammlungen aufzulösen; von dieser Beugniss macht auch die Polizeibehörde gleichermaßen umfangreichen Gebrauch. In folgenden Fällen erläßt das Vereinigungsgebet jetzt schon die Auflösung einer Versammlung für gültig: 1. Wenn die Bescheinigung über die erfolgte Anträge der Versammlung, welche mindestens 24 Stunden vor dem Beginn zu machen ist, nicht vorgelegt werden kann; 2. Wenn in der Versammlung Anträge und Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anregung zu krobsaren Handlungen enthalten; 3. wenn in einer Versammlung Bewaffnete erscheinen, die die Aufforderung des Abgeordneten der Obrigkeit entgegen nicht entfernt werden; 4. Wenn einer Versammlung eines politischen Vereins Freunde oder Schüler oder Lehrlinge, wenn auch nur als Zuhörer, beiwohnen und dieselben auf die Aufforderung der Polizei nicht entfernt werden. Richtig zulässig ist aber die Auflösung einer Versammlung, weil in derselben nicht in deutscher Sprache verhandelt wird, da gesetzlich der Gebrauch jeder anderen Sprache (z. B. der politischen) in Versammlungen nicht ausgeschlossen ist. Wird eine Versammlung ohne gesetzlichen Grund aufgelöst, so sollte es die Pflicht der Einberufer der Versammlung sein, nicht nur Beschwerde zu führen, sondern, sobald leichte Verwirren wird, beim Oberverwaltungsgericht die Klage anzustrengen. Da es die Einberufer der Versammlungen aber in den allermeisten Fällen unterlassen, das Verwaltungsstreitbehörden einzuschlagen, so darf man sich nicht wundern, wenn nach wie vor Versammlungen unberücksichtigt aufgelöst werden. Wird aber den Beamten nachgezeigt, daß sie zu Unrecht Versammlungen aufgelöst haben, so sind sie regelwidrig und unanständig, die Rechte für das Versammlungsrecht, Kosten für Interesse zu erlassen. Gelände es, die Polizeibehörden bisweilen regelwidrig zu machen, so dürfen die betreffenden Beamten nicht so schnell zur Auflösung von Versammlungen schreiten.

* Die ersten Käfis haben in Dortmund ihren Club aufgezehrt. Der „Rh.-Westl. Blg.“ folgt sind aus dem Eisen- und Stahlwerk „Union“ zwei Asklaner und ein Westfäl. Fabrikar als Büßläger eingezogen worden. Unter Kölnner Brüder organisiert hervorgegangene Konkurrenz der Arbeiter untereinander genügt also den Herren zur Rohrdrückung nicht mehr; wahrscheinlich haben die deutlichen Arbeiter trotz Elands die Herren immer noch zu diese Bedürfnisse. Jetzt soll in diejenigen Käfis das Muster Büße vorgeführt werden, wie ein Arbeiter nach dem Herzen der Herren sowohl was seine Bedürfnisse, als

auch die zu beanspruchende Behandlung anbelangt, beschaffen
sien muß. Die Dortmunder Akteure werden also gut thun,
sich auf Vorbrügge gefaßt zu machen. Wenn nur nicht auch
noch die Kölnerdeputirten, welche ja bekanntlich in Aixla so
lebhaft gesedelt, mit den Aixlantern ihren Eingang in Dortmund
halten!

* Ein Yankee über den großen Bullmanstreik und die Molykardigkeit der Arbeiterkoalitionen. Im "Forum" plaudert D. Mc. Means wie folgt über den Streit. Er sagt: In süßlichen Sätzen spricht man immer davon, das Volk müßt erzogen werden", denkt sich diese Erziehung aber auf die Schulen gefüllt. Aber für die meisten Menschen ist sie die einzige Schule der Weisheit die Erfahrung; die Bildung von Gemeinschaften und die Probe auf deren Leistungsfähigkeit ist es, was die Arbeiter die Natur der Gelege, die Macht der Regierung und die Grundgesetze der Staatswirtschaft erkennen lehrt. Sie haben jetzt gelernt, daß Streiks wie der der "amerikanischen Eisenbahngesellschaft" notwendig beschlagen müssen. Sie haben gelernt, daß, wenn Polizei und Militär auch die Ordnung nicht wiederherstellen vermögen, noch andere Kräfte des Staatslebens angerufen werden können. Sie haben gelernt, daß zwar die große Zahl der Bevölkerung den arbeitenden Klassen eine gute Lebenshaltung wünscht, aber keinerlei Versuche gut heißt, diese Lebenshaltung durch Säuerung der gesammelten Industrie und Vernichtung von Eigentum zu erzwingen. Das Rechtglad dieser Erziehung ist beträchtlich geworden, aber es ist höchst wahrscheinlich, daß diese Letztzeit oder später hälft verfliegt werden müssen und daß sie für die gesammte Gegenwart die beste war, die hätte ausgewählt werden können. Das Recht zu handeln, das die Koalitionen der Arbeiter besitzen, wird, nachdem es die praktische Evidenz erhalten hat, kaum so bald wieder übertrifft werden; und wir wollen deshalb nicht vergessen, daß alle Gesetze, die darauf abzielen, die Freiheit der Arbeiter zur Bildung der von ihnen gewählten Vereinigungen und zur Verlautbarung ihrer Beschwerden und Wünsche zu beschränken, von zweifelhaftem Werthe sind.

Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

* Rostock. Achtung, Töpfer! Der Streit der
bießigen Töpfer dauert ununterbrochen fort.
Wir bitten dringend, den Zugang fernzuhalten.
Antragen sind an C. Bugdahn, Rostod, Beguinenberg 10
(Centralherberge), zu richten.

* Streits-Statistik. In den Monaten Mai und Juni wurden in 62 deutschen Städten partikuläre Ausstände in 89 Gewerken in Szeno gesetzt. Von diesen Ausständen sind nur wenige durch Ueberlebensnömmen zwischen den gegenübereinliegenden Parteien, resp. durch Annahme des von den Arbeitgebern gestellten Bedingungen belegt worden. In den meisten Fällen dauerter die Ausstände im Juli noch fort. Annahmen der Ausstände sind bei den Formern 4, den Tischlern 2, den Hutmachern 1, den Brauern 1, den Schuhmachern 1, den Maurern 2 und den Eisenbahnern 1 zu verzeichnen, während eine Annahme der Ausstände bei den Gläsern 1, den Poltern 2, den Sturmwicklern 1, den Kupferschmieden 1, den Hutmachern 1 und den Schneidern 1 sich gezeigt hat. Wendig wurden im Juli die Ausstände der Teppicharbeiter in Linden bei Hannover, der Arbeiter der chemischen Fabriken in Nieder-Schönweide, der Stadtpolizier in Herzberg, der Hosenarbeiter in Stettin und in Hamburg. In diesen Gewerken war Ende Juli in kleinen deutschen Städten ein Ausstand. Neut partikuläre Streits wurden in den Gewerken der Kistenschmiede, der Klempner, der Pantoffelarbeiter, der Velourweber, der Altisographen, der Metallarbeiter, der Bandgarn- und Handschuhmacher, der Weißgerber und Glackelerarbeiter, der Rundmacher, der Büschelmacher, der Gold- und Silberarbeiter und Goldschläger, der Kellner, des Seiler und der Drahtzieher in Szeno gesetzt, wodurch Ende Juli bis die Hälfte der in partikulären Ausständen befindlichen Gewerke auf 80 und der Oste, worin diese Streiks zum Aufbruch kamen, auf 73 geflügten war. Berlin habe auch im vorigen Monat die meisten Ausstände, nämlich in 5 Gewerken, während in den anderen Städten 1, höchstens 3 Gewerke in partikuläre Streits eingetreten waren. In der Metall- und Eisenindustrie des Westlichen sich am Ausständen die Formere an 11 Orten, die Metallarbeiter und Kupferschmiede an je 8 Orten, die Eisenbinder an 4 Orten, die Schlosser und Klempner an je 2 Orten, die Schleifer, Feilenhauer, Binnigheuer, Gürtler und Mämmelohnarbeiter an je einem Orte. Eine gleich starke Beteiligung an Ausständen zeigte sich in den Baugewerksbranchen. Hier streiteten die Tischler an 9, die Maurer an 5, die Zöpfer an 6 und die Zimmerer an 8 Orten.

* Das Hamburger Gewerkschaftskartell beschloß, den bisherigen Abstimmungsbasis der Gewerkschaften an das Kartell abzuändern, daß in Zukunft pro Mitglied und Jahr 5 & an dasselbe ausgeführt werden sollen.

* Die Gewerkebegierichtshäfen in Bamberg (Bfah) welche am 19. August stattgefunden, sind, was die Beteile der Teilnehmer anlangt, zu Gunsten der Sozialdemokraten ausgeschlagen. Zur Wahl angemeldet waren 280, abgestimmt haben 180. etc.

198 Wöhrel
Arbeitersolidarität. In einer Steinarbeiter-Versammlung in Dresden wurde beantragt und einstimmig beschlossen, dem schwereprästen, kranken Genossen Eichhorn zum Beleben der Sympathie 100 zu bewilligen.

"In urwüchsiger Weise versuchten läufig in Konstantinopel die Arbeitervölker ihre hebreische Existenz zu retten. Die Mahomatisch und Bartoloschi, die die Waren vom Schiffe nach dem Ufer führten, die Kaitisch, die den Personenverkehr bewältigten, und die Hammals, die Postträger, seien ihren Erwerben durch die Anlage des Dauls beraubt, und so versuchten sie, als der erste Dampfer der Messagerles Maritimes am Daul anlegen wollte, das mit Gewalt zu verhindern. Aber die Regierung des Sultans zeigte sich ihrer Aufgabe würdig. Sie schickte, als blinder Böllzer nicht aufstiege, Militär, das ein paar der armen Leute in Mahomed's Himmel beförderte und als die Arbeitervölker hierauf eine Deputation zum Sultan sandten, wurde diese von einem Kerl von Balcha in einen Moscheehof geführt, wo sie wartete. Als der letzte der gläubigen Moslems drin war, schlossen sich strachend die Thüren, und — sagt der 'Pester Lloyd' — keiner sieht man wieder. Welch' ein Elendrode wäre die Türkei, sah mancher deutscher Unternehmer!

* Der Kongress der englischen Trades-Unions wird vom 8. bis 8. September in Brixton stattfinden und der Parlamentaustausch hat soeben die Einladungen dazu erlassen.

Die hervorragendsten Arbeitersöhner Englands, u. A. John Burns, Tom Mann, T. Mandeville, Sam Woods, Wilson xc., werden auf dem Kongreß erscheinen. Das zur Diskussion gestellte Programm enthält u. A.: Gesetzlicher Arbeitszeittag, seiner Verbessezung der Hobelsatzregelung, Änderung in Bergwerken, Unternehmern-Hofstiftungsgebot; Verbesserung der Bergwerke und Eisenbahnen, Förderung aller Gewerbe, die Arbeiter und die Bevölkerung öffentlicher Dienste xc.

* Neben den „Terrorismus“ der amerikanischen Arbeiterschaft etabliert sich die freikonservative „Post“. Das Blatt des „Königs“ Stumm, der durch seinen Terrorismus gegen Andersdenkende nicht nur bei den Arbeitern, sondern auch beim Bürgertum herauftaucht ist, findet den Terrorismus des amerikanischen Arbeiterschaft in einem vom Pariser „Figaro“ veröffentlichten Altersstück, worin das „Bureau des Centralvereins der Arbeit“, das „Bureau der Delegierten“ und das „Sektionsbüro der Bauarbeiter-Bereline“, sämmtlich in New-York, einer Pariser Ausstattungs- und Dekorationsfirma erklären, daß alle den genannten Vereinigungen angegeschlossenen Verbände sich weigerten, vom 1. Juni 1894 ab irgend welches Dekorationss oder sonstiges importiertes Material zu verarbeiten, und sich außerdem vorbehielten, das Fertigprodukt zum Schluß im Staat vorhandenen Industriezweige zu verkaufen. Begründet wird dies damit, daß viele reiche Newyorker maßenhaft Bauwerke an europäische Häusern vergaben und dadurch die Newyorker Holzfächer, Ornamentzeichner, Marmorschneider, Marmorpflaster &c. zum Feierabend zwangen, obgleich dieselben Arbeiter ebenso gut und ebenso wohlfeil von amerikanischen Häusern geleistet werden könnten. Das Verschaffen der Newyorker Bereline können wir auch nicht billigen, denn die europäischen Arbeiter könnten mit demselben Recht sich weigern, z. B. an amerikanischen Palästen zu arbeiten, aber die Amerikaner segeln in diesem Falle in demselben Fahrwasser, wo ihnen die europäischen Schuhzdörfer vorgedämmt sind, deren Maistador für Deutschland der „König“ Stumm mit ist.

Landeskonferenz der Maurer Sachsen in Chemnitz.

Die Konferenz wurde vom Kollegen Bößlow eröffnet. Mit einer kurzen Ansprache, daß die Verhandlungen zum Augen der Maurer gedehnt mögen, begrüßt er die auswärtigen Kollegen und überzieht dem Kollegen Staning¹, als Generaldeutschlandsvertreter der Mauter Deutschlands, das provisorischen Vorsitz. Die Präsidialsitze ergiebt, daß 18 Städte durch 24 Delegierte vertreten sind. Es waren erschienen aus Dresden Bößlow, Rolle, Paul; aus Böhlen Seibert; aus Meiss Kölitz; aus Bützen Kosch; aus Großenhain Heinz, G. Berger, E. Berger und Mittweida Schröder; aus Großenhain Berling; aus Grimma Buschmann; aus Glauchau Engert; aus Döbeln Peter, Förster; aus Grimmaisch Weißner; aus Pirna Häflic; aus Chemnitz Bößlow, Schubert, Soltau, Müller, Seibert; aus Altenburg Fuchs; aus Schmölln Dehme; aus Neustrelitz Sommer.

Dem Wunsche Staning¹, den Delegierten der fremden Städte gleiche Reihenfolge zu gewähren, wird entsprochen: Die Bureauwahl ergiebt Häflic und Peter als Vorsitzende.

Schubert und H. Berger als Schriftführer.
Zum ersten Punkt: „Bericht der Delegierten über die Lage an den einzelnen Ortschaften“, waren nur ungünstige Nachrichten zu hören. Die Lage der Mauern ist in den letzten Jahren eine sehr schlechte geworden. Immerwährender Löhnradtagung, schlechte Behandlung durch Unternehmer und Barfüßer, sowie schlechte Intheilung der Unfallverhütungsdorfschulen konnten nur kompaktiert werden. Die größte Bauhälfteitigkeit war aus Dresden zu melden, es war aber doch durch großen Zugang aus ganz Sachsen Arbeitslosigkeit eingetreten. Im übrigen war in den Städten nur wenig Arbeit und große Arbeitslosigkeit vorherrschend. Fast gleichlautend wurde aus allen Orten über den starken Zugang von Landesgeflüchteten, die durch ihre Interesslosigkeit die Lohnentfernung geradezu fördern. Am ungünstigsten liegen nach dem Bericht des Kollegen Peter die Vergabungen in Leipzig, wo kaum ein Brötchen der dortigen Mauern Beschaffung hat, die Anderen aber auf der Straße liegen; über kurz oder lang werden sich die Leidiger den schändlichen Arbeitstag erkämpfen müssen. In Chemnitz sind die meisten organisierten Kollegen gezwungen, sich ausdrücklich Arbeit zu suchen.

Leben der zweiten Punkt: "Agitation", referirt Kollege Bäbler in ausgesuchter Weise. Er betont, daß die Agitation nicht so betrieben werden sei, wie es sein sollte; Versammlungen sind nicht nur in großen Städten, sondern auch in den kleinsten Dörfern abzuhalten. Es hätte auch mehr von den Parteilichen für die Gewerkschaftsbewegung geschehen müssen. Zum Schlus legte er folgende Resolution vor, welche einstimmig angenommen wurde:

„Die am 5. August in Chemnitz tagende Konferenz der Maurer Gaddens erkennt, daß nur eine krass organisierte Agitation im Stande ist, die immer gebildeter werdenenden Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter im Allgemeinen und der Maurer im Besonderen in die Höhe zu bringen, respektive die weitere Aushungierung der Arbeiter aufzubauen. Bei der Agitation ist in erster Linie und zu jeder Zeit an die Notwendigkeit des Verbrauchs der Arbeitszeit hinzuweisen.“

In Erw^gung dessen verpflichten sich die anwesenden Delegirten, in allen Orten f^r den Centralverband der Maurer Deutschlands zu wirken.

Um die Agitation wirksam bekämpfen zu können, beschließt die Konferenz:

2. Einen Ort zu bestimmen, von dem der Generalvertrauensmann zu ernennen ist.
 3. An jedem Orte einen Vertrauensmann zu wählen, der die Bevölkerung mit dem Generalvertrauensmann und dem Generalsbevollmächtigten der Mauren Deutschlands unterhält.
 4. Die Vertrauensmänner haben die Aktionen des Generalsbevollmächtigten zu betreuen.

Den Augustus 1848 verfaßt und unterschrieben nach Dresden.

Den Centralvertrauensmann zu wählen wird Dresden bestimmt.

Zur weiteren Agitation fordert Rothe öftere Flugschriften, verhelft in fremden Sprachen, um gleichzeitig die internationale Arbeiterbewegung zu fördern. Nach den Einschätzungen E. Berger's ist die Hauptaufgabe, die umliegenden Oberschichten zur Organisation heranzuführen. Ebenso bemerkt Weier, man müsse gegen die Weitwirkung der Arbeitersabteilungen ziehen und sie auf ihre Lebendigkeit aufmerksam machen. Sie

Allgemeinen wurde noch berichtet, daß in vielen Orten Sachsen von der Polizei eine straffere Handhabung der Gesetze den Arbeitern gegenüber angewendet wird. Durch Auflösung von Vereinen der Maurer und Zimmermanns-Gesellschaften, der Zabelliebe in Chemnitz und Auswürgungen organisierter Ausländer glaubt man die Arbeiterbewegung zu hindern. Das Gegenteil erweist sich, zeigt das Auftreten aller Delegierten; einstimmig wurde betont, sich nicht mit Polizeimahngeln einschließen zu lassen, sondern unter Beweis zu fordern.

Den Gegnern des Verbändes ist durch die Auflösung des Vereins der Maurer und Zimmermanns-Gesellschaften bewiesen worden, daß Arbeitervereine eher der Auflösung verfallen können. Weiter lassen die Düsseldorfer Kollegen durch Vater den Wunsch ausdrücken, die Landeskongresse alljährlich stattfinden zu lassen. Dieser Wunsch wird von 14 Stimmen unterstützt und lautet:

"Die heutige, am 5. August im Restaurant 'Hoffnung' in Chemnitz tagende Landeskongress der sächsischen Maurer spricht den Wunsch aus, daß im nächsten Jahre wieder eine Landeskongress stattfinden möge und beträgt den Centralvertrauensmann, Ort und Zeit zu bestimmen."

In der allgemeinen Diskussion erspricht Meissner-Crimmischau, alles Mögliche zu thun, um die Crimmisschauer Maurer dem Verband als Mitgliedsländer zuzuführen. Kollege Stanning legt noch den Anwendungsbereich des Gesetzes zu Betrauensleuten vor, um keine Störungen zu verhindern. Weiter lassen die Kollegen durch Vater den Wunsch aussprechen, die Landeskongresse alljährlich stattfinden zu lassen. Dieser Wunsch wird von 14 Stimmen unterstützt und lautet:

Der Kollegen Odenthal wurden die Punkte Agitation und Organisation getreut vorgenommen. Zum ersten Punkt ließ folgende Resolution ein:

"Um eine durchgreifende Agitation in Rheinland und Westfalen vornehmen zu können, beschließt die heutige Konferenz der Stiftsäule, eine dem Centralverband sowie jedem anderen Verein unabhängige Agitations-Kommission einzurichten, welche die Agitation in den beiden Provinzen zu leiten hat. In jeder Stadt, wo organisierte Gruppen sind, ist ein Vertretungsmanne zu wählen, der in ständiger Verbindung mit der Agitations-Kommission steht. Das Comité hat vierteljährlich Bericht über das 'Grundstein' zu erfordern. Das Agitations-Comité wird beauftragt, zur Bedeutung der Unfosten der Agitation Maßen zu ergreifen zu lassen und verpflichtet sich die Betrauensmänner der einzelnen Orte, für den nächsten Bericht der Maßen zu sorgen. Aufgabe des Agitations-Comités ist es, in den Städten, wo keine Organisation besteht, die Kollegen zur Gründung einer Organisation anzuregen, Flugblätter herauszugeben und überhaupt das Möglichkeit zu thun, um die Kollegen zur Errichtung ihrer Gründungen Dinge zu bringen."

Nach einer kurzen Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Als Sitz für das Agitations-Comité wurde Bochum vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Kollege Vertelt erfuhr darauf, auch von auswärtigen mitzuholen und Referenten, die den Kollegen bekannt sind, dem Comité mitzuholen; überhaupt ist von Allem, was auf Agitation Bezug hat, dem Comité Rücksicht zu machen und auch sobald wie möglich die Betrauensmänner zu wählen.

Sobann wurde folgende Resolution beraten:

"In Anbetracht, daß die heutige Wirtschaftsweise ein einheitliches Vorgehen erfordert und daß es unabdingbar Nothwendigkeit gegenüber dem bereitwilligen Vorgehen der Bringspartei und Unternehmern ist, sich zu zentralisieren, legt die heutige Konferenz der Stiftsäule Rheinlands und Westfalens jedem Delegierten die Pflicht auf, sobald als möglich dafür zu sorgen, daß die Volksvereine sich dem Centralverband der deutschen Stiftsäule anschließen."

Auch diese Resolution wurde nach einigen Fragen des Vertreters von Ebersfeld einstimmig angenommen.

Ferner wurde der Besluß gefasst, die Volksvereine sollten den Mitgliedern der Verbandsstädten und umgekehrt die Verbandsstädten den Volksvereinsmitgliedern die Unterstützung gewähren.

Unter "Berechtesenes" empfahlen die Kollegen Rahmenburg und Odenthal, für die Bildung der jüngeren Kollegen durch Unterricht in Zeichnen, Raumlehre und Kostenabschlagsnahme zu sorgen.

Der Vertreter von Herlohn ersuchte die Delegirten, dafür einzutreten, daß der "Grundstein" mehr von den Stiftsäulen benutzt und nicht aus falschem Münsterlokal achtlos bei Seite geworfen werde. Sämtliche Delegirten plätscherten dem Redner einstimmig bei.

Kollege Odenthal empfahl noch als zweitmäßiges jedes halbjahr eine Konferenz vom Agitations-Comité einzuberufen, auf der dosselle genauen Bericht erstatten kann. Dieser Vorschlag wurde als zweitmäßig benutzt und heißlich ausgenommen.

Sobann brachte Kollege Vertelt ein dreifaches Hoch auf die deutschen organisierten Stiftsäule und Verbandsgenossen aus.

Kollege Odenthal ersuchte um's Schlußwort. Er legte noch mal die hohe Bedeutung der Organisation dar und schloß mit dem schönen Spruch:

"Fest steht der Bau, Keonen alt,

"Schon ich 'Weser ragen;

"Das Hochgebüste schlägt sich bald

"Und schließen muß sich's, sonder Fragen.

Darauf forderte er die Anwenden auf, mit einzustimmen in das alte Kämpfspiel, das Arbeiter-Marschfeste, was mit wärmer Begeisterung gefasst.

Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung schloß sobann der Vorsitzende gegen 7 Uhr die Konferenz.

Möge die Abhaltung der Delegirten dazu beitragen, die Organisation der Stiftsäule, die leider noch so schwach ist, weiter auszubauen und zu stärken, damit sie ein Damm werde

gegenüber der Ausbeutungslust der Kapitalisten.

Der dritte internationale Tabakarbeiter-Kongreß hat vom 5. bis 12. August in Basel stattgefunden. Vertreten waren: Deutschland durch 3, Belgien durch 4, Holland durch 2, Luxemburg durch 1 und die Schweiz durch 5 Delegirten. Außerdem wohnten Delegirte des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und des Basler Arbeiterverbands den Verhandlungen mit beifallendem Stimme an. Die Frage, ob man an jedem Tag ein anderes Präsidium wähle, wurde mit Rücksicht auf möglichst schnelle Erledigung der Tagesordnung verwinkelt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Junge aus Bremen, zum zweiten van Benda aus Kassel gewählt; zu Schriftführern H. Eichelsheim aus Ammerland und Palme aus Leipzig. Als Nebenjunglinge C. Werner aus Antwerpen, Vor-Schriftführer aus Klattwissen im Auftrage des internationalen Comités zwei Briefe, worin die Amerikaner und Engländer die Teilnahme am Kongreß ablehnen. Die Entschuldigung der Amerikaner, daß sie die Einladung zu spät erhalten hätten, wurde als leer Angrede bezeichnet, weil die Amerikaner schon zwei Monate zuvor befreit waren. Dem Kongreß nicht zu befehlen.

Der Vorsitzende von Gelsenkirchen berichtet: Das Orte sind 80 bis 40 Stiftsäule bei einem Meister und mehreren Bauunternehmern beschäftigt. Der Stundenlohn bei den Unternehmen beträgt 32 bis 45 Pf. Der Tagelohn bei dem Meister M. 4,20 bis M. 5,40. Die Arbeitszeit dauert von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Da der Vorn immer mehr sinkt und die Verhältnisse immer schlechter werden, seien es die Kollegen ein, daß man sich organisieren muß, und wollen sich dem Centralverband anschließen.

Der Vorsitzende von Herlohn schließt sich im Allgemeinen seinen Vorrednern an. Beschäftigt sind am Orte 20 bis 25 Kollegen bei zwei Meistern. Weit Drüttel der Kollegen reisen im Winter ab. Der Vorn beträgt M. 8,20 bis M. 4,60. Die Arbeitszeit dauert von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr. Eine Organisation besteht selber nicht.

Ein Vertreter von Aachen schlägt die dortigen Verhältnisse als nicht so schlecht. Es sei angenommen, daß es die

Organisation sei, welche die Arbeitsverhältnisse nicht schlecht werden lasse. Beschäftigt sind bis zu 200 Kollegen, Passabendauer ausgenommen. Der Vorn beträgt durchschnittlich M. 5, ausnahmsweise ist er noch höher. Die Arbeitszeit dauert von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr, eingeschloß der halbstündigen Pausen. Es kommt auch halbtägige Abkühlung vor. Diese wird aber dementsprechend bezahlt. Organisiert durch den Verband sind etwa 100 Kollegen.

Zum zweiten Punkt liegt ein Antrag von Bochum vor, der sich mit der folgenden Resolution stimmlich deckt. Auf An-

trag des Kollegen Odenthal wurden die Punkte Agitation und Organisation getreut vorgenommen. Zum ersten Punkt ließ folgende Resolution ein:

"Um eine durchgreifende Agitation in Rheinland und Westfalen vornehmen zu können, beschließt die heutige Konferenz der Stiftsäule, eine dem Centralverband sowie jedem anderen Verein unabhängige Agitations-Kommission einzurichten, welche die Agitation in den beiden Provinzen zu leiten hat. In jeder Stadt, wo organisierte Gruppen sind, ist ein Vertretungsmanne zu wählen, der in ständiger Verbindung mit der Agitations-Kommission steht. Das Comité hat vierteljährlich Bericht über das 'Grundstein' zu erfordern. Das Agitations-Comité wird beauftragt, zur Bedeutung der Unfosten der Agitation Maßen zu ergreifen zu lassen und verpflichtet sich die Betrauensmänner der einzelnen Orte, für den nächsten Bericht der Maßen zu sorgen. Aufgabe des Agitations-Comités ist es, in den Städten, wo keine Organisation besteht, die Kollegen zur Gründung einer Organisation anzuregen, Flugblätter herauszugeben und überhaupt das Möglichkeit zu thun, um die Kollegen zur Errichtung ihrer Gründungen Dinge zu bringen."

Nach einer kurzen Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Als Sitz für das Agitations-Comité wurde Bochum vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Kollege Vertelt erfuhr darauf, auch von auswärtigen mitzuholen und Referenten, die den Kollegen bekannt sind, dem Comité mitzuholen; überhaupt ist von Allem, was auf Agitation Bezug hat, dem Comité Rücksicht zu machen und auch sobald wie möglich die Betrauensmänner zu wählen.

Sobann wurde folgende Resolution beraten:

"In Anbetracht, daß die heutige Wirtschaftsweise ein einheitliches Vorgehen erfordert und daß es unabdingbar Nothwendigkeit gegenüber dem bereitwilligen Vorgehen der Bringspartei und Unternehmern ist, sich zu zentralisieren, legt die heutige Konferenz der Stiftsäule Rheinlands und Westfalens jedem Delegierten die Pflicht auf, sobald als möglich dafür zu sorgen, daß die Volksvereine sich dem Centralverband der deutschen Stiftsäule anschließen."

Auch diese Resolution wurde nach einigen Fragen des Vertreters von Ebersfeld einstimmig angenommen.

Ferner wurde der Besluß gefasst, die Volksvereine sollten den Mitgliedern der Verbandsstädten und umgekehrt die Verbandsstädten den Volksvereinsmitgliedern die Unterstützung gewähren.

Unter "Berechtesenes" empfahlen die Kollegen Rahmenburg und Odenthal, für die Bildung der jüngeren Kollegen durch Unterricht in Zeichnen, Raumlehre und Kostenabschlagsnahme zu sorgen.

Der Vertreter von Herlohn ersuchte die Delegirten, dafür einzutreten, daß der "Grundstein" mehr von den Stiftsäulen benutzt und nicht aus falschem Münsterlokal achtlos bei Seite geworfen werde. Sämtliche Delegirten plätscherten dem Redner einstimmig bei.

Kollege Odenthal empfahl noch als zweitmäßiges jedes halbjahr eine Konferenz vom Agitations-Comité einzuberufen, auf der dosselle genauen Bericht erstatten kann. Dieser Vorschlag wurde als zweitmäßig benutzt und heißlich ausgenommen.

Sobann brachte Kollege Vertelt ein dreifaches Hoch auf die deutschen organisierten Stiftsäule und Verbandsgenossen aus.

Kollege Odenthal ersuchte um's Schlußwort. Er legte noch mal die hohe Bedeutung der Organisation dar und schloß mit dem schönen Spruch:

"Fest steht der Bau, Keonen alt,
"Schon ich 'Weser ragen;
"Das Hochgebüste schlägt sich bald
"Und schließen muß sich's, sonder Fragen."

Darauf forderte er die Anwenden auf, mit einzustimmen in das alte Kämpfspiel, das Arbeiter-Marschfeste, was mit wärmer Begeisterung gefasst.

Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung schloß sobann der Vorsitzende gegen 7 Uhr die Konferenz.

Möge die Abhaltung der Delegirten dazu beitragen, die Organisation der Stiftsäule, die leider noch so schwach ist, weiter auszubauen und zu stärken, damit sie ein Damm werde

gegenüber der Ausbeutungslust der Kapitalisten.

Der dritte internationale Tabakarbeiter-Kongreß hat vom 5. bis 12. August in Basel stattgefunden. Vertreten waren: Deutschland durch 3, Belgien durch 4, Holland durch 2, Luxemburg durch 1 und die Schweiz durch 5 Delegirten. Außerdem wohnten Delegirte des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und des Basler Arbeiterverbands den Verhandlungen mit beifallendem Stimme an. Die Frage, ob man an jedem Tag ein anderes Präsidium wähle, wurde mit Rücksicht auf möglichst schnelle Erledigung der Tagesordnung verwinkelt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Junge aus Bremen, zum zweiten van Benda aus Kassel gewählt; zu Schriftführern H. Eichelsheim aus Ammerland und Palme aus Leipzig. Als Nebenjunglinge C. Werner aus Antwerpen, Vor-Schriftführer aus Klattwissen im Auftrage des internationalen Comités zwei Briefe, worin die Amerikaner und Engländer die Teilnahme am Kongreß ablehnen. Die Entschuldigung der Amerikaner, daß sie die Einladung zu spät erhalten hätten, wurde als leer Angrede bezeichnet, weil die Amerikaner schon zwei Monate zuvor befreit waren. Dem Kongreß nicht zu befehlen.

Der Vorsitzende von Gelsenkirchen berichtet: Das Orte sind 80 bis 40 Stiftsäule bei einem Meister und mehreren Bauunternehmern beschäftigt. Der Stundenlohn bei den Unternehmen beträgt 32 bis 45 Pf. Der Tagelohn bei dem Meister M. 4,20 bis M. 5,40. Die Arbeitszeit dauert von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Da der Vorn immer mehr sinkt und die Verhältnisse immer schlechter werden, seien es die Kollegen ein, daß man sich organisieren muß, und wollen sich dem Centralverband anschließen.

Der Vorsitzende von Herlohn schließt sich im Allgemeinen seinen Vorrednern an. Beschäftigt sind am Orte 20 bis 25 Kollegen bei zwei Meistern. Weit Drüttel der Kollegen reisen im Winter ab. Der Vorn beträgt M. 8,20 bis M. 4,60. Die Arbeitszeit dauert von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr. Eine Organisation besteht selber nicht.

Ein Vertreter von Aachen schlägt die dortigen Verhältnisse als nicht so schlecht. Es sei angenommen, daß es die

Organisation sei, welche die Arbeitsverhältnisse nicht schlecht werden lasse. Beschäftigt sind bis zu 200 Kollegen, Passabendauer ausgenommen. Der Vorn beträgt durchschnittlich M. 5, ausnahmsweise ist er noch höher. Die Arbeitszeit dauert von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr, eingeschloß der halbstündigen Pausen. Es kommt auch halbtägige Abkühlung vor. Diese wird aber dementsprechend bezahlt. Organisiert durch den Verband sind etwa 100 Kollegen.

Zum zweiten Punkt liegt ein Antrag von Bochum vor, der sich mit der folgenden Resolution stimmlich deckt. Auf An-

trag des Kollegen Odenthal wurden die Punkte Agitation und Organisation getreut vorgenommen. Zum ersten Punkt ließ folgende Resolution ein:

"Um eine durchgreifende Agitation in Rheinland und Westfalen vornehmen zu können, beschließt die heutige Konferenz der Stiftsäule, eine dem Centralverband sowie jedem anderen Verein unabhängige Agitations-Kommission einzurichten, welche die Agitation in den beiden Provinzen zu leiten hat. In jeder Stadt, wo organisierte Gruppen sind, ist ein Vertretungsmanne zu wählen, der in ständiger Verbindung mit der Agitations-Kommission steht. Das Comité hat vierteljährlich Bericht über das 'Grundstein' zu erfordern. Das Agitations-Comité wird beauftragt, zur Bedeutung der Unfosten der Agitation Maßen zu ergreifen zu lassen und verpflichtet sich die Betrauensmänner der einzelnen Orte, für den nächsten Bericht der Maßen zu sorgen. Aufgabe des Agitations-Comités ist es, in den Städten, wo keine Organisation besteht, die Kollegen zur Gründung einer Organisation anzuregen, Flugblätter herauszugeben und überhaupt das Möglichkeit zu thun, um die Kollegen zur Errichtung ihrer Gründungen Dinge zu bringen."

Nach einer kurzen Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Als Sitz für das Agitations-Comité wurde Bochum vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Kollege Vertelt erfuhr darauf, auch von auswärtigen mitzuholen und Referenten, die den Kollegen bekannt sind, dem Comité mitzuholen; überhaupt ist von Allem, was auf Agitation Bezug hat, dem Comité Rücksicht zu machen und auch sobald wie möglich die Betrauensmänner zu wählen.

Sobann wurde folgende Resolution beraten:

"In Anbetracht, daß die heutige Wirtschaftsweise ein einheitliches Vorgehen erfordert und daß es unabdingbar Nothwendigkeit gegenüber dem bereitwilligen Vorgehen der Bringspartei und Unternehmern ist, sich zu zentralisieren, legt die heutige Konferenz der Stiftsäule Rheinlands und Westfalens jedem Delegierten die Pflicht auf, sobald als möglich dafür zu sorgen, daß die Volksvereine sich dem Centralverband der deutschen Stiftsäule anschließen."

Auch diese Resolution wurde nach einigen Fragen des Vertreters von Ebersfeld einstimmig angenommen.

Ferner wurde der Besluß gefasst, die Volksvereine sollten den Mitgliedern der Verbandsstädten und umgekehrt die Verbandsstädten den Volksvereinsmitgliedern die Unterstützung gewähren.

Unter "Berechtesenes" empfahlen die Kollegen Rahmenburg und Odenthal, für die Bildung der jüngeren Kollegen durch Unterricht in Zeichnen, Raumlehre und Kostenabschlagsnahme zu sorgen.

Der Vorsitzende von Herlohn ersuchte die Delegirten, dafür einzutreten, daß der "Grundstein" mehr von den Stiftsäulen benutzt und nicht aus falschem Münsterlokal achtlos bei Seite geworfen werde. Sämtliche Delegirten plätscherten dem Redner einstimmig bei.

Nach einer kurzen Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Als Sitz für das Agitations-Comité wurde Bochum vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Kollege Vertelt erfuhr darauf, auch von auswärtigen mitzuholen und Referenten, die den Kollegen bekannt sind, dem Comité mitzuholen; überhaupt ist von Allem, was auf Agitation Bezug hat, dem Comité Rücksicht zu machen und auch sobald wie möglich die Betrauensmänner zu wählen.

Sobann wurde folgende Resolution beraten:

"In Anbetracht, daß die heutige Wirtschaftsweise ein einheitliches Vorgehen erfordert und daß es unabdingbar Nothwendigkeit gegenüber dem bereitwilligen Vorgehen der Bringspartei und Unternehmern ist, sich zu zentralisieren, legt die heutige Konferenz der Stiftsäule Rheinlands und Westfalens jedem Delegierten die Pflicht auf, sobald als möglich dafür zu sorgen, daß die Volksvereine sich dem Centralverband der deutschen Stiftsäule anschließen."

Auch diese Resolution wurde nach einigen Fragen des Vertreters von Ebersfeld einstimmig angenommen.

Ferner wurde der Besluß gefasst, die Volksvereine sollten den Mitgliedern der Verbandsstädten und umgekehrt die Verbandsstädten den Volksvereinsmitgliedern die Unterstützung gewähren.

Unter "Berechtesenes" empfahlen die Kollegen Rahmenburg und Odenthal, für die Bildung der jüngeren Kollegen durch Unterricht in Zeichnen, Raumlehre und Kostenabschlagsnahme zu sorgen.

Der Vorsitzende von Herlohn ersuchte die Delegirten, dafür einzutreten, daß der "Grundstein" mehr von den Stiftsäulen benutzt und nicht aus falschem Münsterlokal achtlos bei Seite geworfen werde. Sämtliche Delegirten plätscherten dem Redner einstimmig bei.

Nach einer kurzen Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Als Sitz für das Agitations-Comité wurde Bochum vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Kollege Vertelt erfuhr darauf, auch von auswärtigen mitzuholen und Referenten, die den Kollegen bekannt sind, dem Comité mitzuholen; überhaupt ist von Allem, was auf Agitation Bezug hat, dem Comité Rücksicht zu machen und auch sobald wie möglich die Betrauensmänner zu wählen.

Sobann wurde folgende Resolution beraten:

"In Anbetracht, daß die heutige Wirtschaftsweise ein einheitliches Vorgehen erfordert und daß es unabdingbar Nothwendigkeit gegenüber dem bereitwilligen Vorgehen der Bringspartei und Unternehmern ist, sich zu zentralisieren, legt die heutige Konferenz der Stiftsäule Rheinlands und Westfalens jedem Delegierten die Pflicht auf, sobald als möglich dafür zu sorgen, daß die Volksvereine sich dem Centralverband der deutschen Stiftsäule anschließen."

Auch diese Resolution wurde nach einigen Fragen des Vertreters von Ebersfeld einstimmig angenommen.

Ferner wurde der Besluß gefasst, die Volksvereine sollten den Mitgliedern der Verbandsstädten und umgekehrt die Verbandsstädten den Volksvereinsmitgliedern die Unterstützung gewähren.

Unter "Berechtesenes" empfahlen die Kollegen Rahmenburg und Odenthal, für die Bildung der jüngeren Kollegen durch Unterricht in Zeichnen, Raumlehre und Kostenabschlagsnahme zu sorgen.

Der Vorsitzende von Herlohn ersuchte die Delegirten, dafür einzutreten, daß der "Grundstein" mehr von den Stiftsäulen benutzt und nicht aus falschem Münsterlokal achtlos bei Seite geworfen werde. Sämtliche Delegirten plätscherten dem Redner einstimmig bei.

Nach einer kurzen Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Als Sitz für das Agitations-Comité wurde Bochum vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Kollege Vertelt erfuhr darauf, auch von auswärtigen mitzuholen und Referenten, die den Kollegen bekannt sind, dem Comité mitzuholen; überhaupt ist von Allem, was auf Agitation Bezug hat, dem Comité Rücksicht zu machen und auch sobald wie möglich die Betrauensmänner zu wählen.

Sobann wurde folgende Resolution beraten:

"In Anbetracht, daß die heutige Wirtschaftsweise ein einheitliches Vorgehen erfordert und daß es unabdingbar Nothwendigkeit gegenüber dem bereitwilligen Vorgehen der Bringspartei und Unternehmern ist, sich zu zentralisieren, legt die heutige Konferenz der Stiftsäule Rheinlands und Westfalens jedem Delegierten die Pflicht auf, sobald als möglich dafür zu sorgen, daß die Volksvereine sich dem Centralverband der deutschen Stiftsäule anschließen."

Auch diese Resolution wurde nach einigen Fragen des Vertreters von Ebersfeld einstimmig angenommen.

Ferner wurde der Besluß gefasst, die Volksvereine sollten den Mitgliedern der Verbandsstädten und umgekehrt die Verbandsstädten den Volksvereinsmitgliedern die Unterstützung gewähren.

Unter "Berechtesenes" empfahlen die Kollegen Rahmenburg und Odenthal, für die Bildung der jüngeren Kollegen durch Unterricht in Zeichnen, Raumlehre und Kostenabschlagsnahme zu sorgen.

Der Vorsitzende von Herlohn ersuchte die Delegirten, dafür einzutreten, daß der "Grundstein" mehr von den Stiftsäulen benutzt und nicht aus falschem Münsterlokal achtlos bei Seite geworfen werde. Sämtliche Delegirten plätscherten dem Redner einstimmig bei.

Nach einer kurzen Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Als Sitz für das Agitations-Comité wurde Bochum vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Kollege Vertelt erfuhr darauf, auch von auswärtigen mitzuholen und Referenten, die den Kollegen bekannt sind, dem Comité mitzuholen; überhaupt ist von Allem, was auf Agitation Bezug hat, dem Comité Rücksicht zu machen und auch sobald wie möglich die Betrauensmänner zu wählen.

Sobann wurde folgende Resolution beraten:

"In Anbetracht, daß die heutige Wirtschaftsweise ein einheitliches Vorgehen erfordert und daß es unabdingbar Nothwendigkeit gegenüber dem bereitwilligen Vorgehen der Bringspartei und Unternehmern ist, sich zu zentralisieren, legt die heutige Konferenz der Stiftsäule Rheinlands und Westfalens jedem Delegierten die Pflicht auf, sobald als möglich dafür zu sorgen, daß die Volksvereine sich dem Centralverband der deutschen Stiftsäule anschließen."

Auch diese Resolution wurde nach einigen Fragen des Vertreters von Ebersfeld einstimmig angenommen.

Ferner wurde der Besluß gefasst, die Volksvereine sollten den Mitgliedern der Verbandsstädten und umgekehrt die Verbandsstädten den Volksvereinsmitgliedern die Unterstützung gewähren.

Unter "Berechtesenes" empfahlen die Kollegen Rahmenburg und Odenthal, für die Bildung der jüngeren Kollegen durch Unterricht in Zeichnen, Raumlehre und Kostenabschlagsnahme zu sorgen.

Der Vorsitzende von Herlohn ersuchte die Delegirten, dafür einzutreten, daß der "Grundstein" mehr von den Stiftsäulen benutzt und nicht aus falschem Münsterlokal achtlos bei Seite geworfen werde. Sämtliche Delegirten plätscherten dem Redner einstimmig bei.

Nach einer kurzen Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Als Sitz für das Agitations-Comité wurde Bochum vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Kollege Vertelt erfuhr darauf, auch von auswärtigen mitzuholen und Referenten, die den Kollegen bekannt sind, dem Comité mitzuholen; überhaupt ist von Allem, was auf Agitation Bezug hat, dem Comité Rücksicht zu machen und auch sobald wie möglich die Betrauensmänner zu wählen.

Sobann wurde folgende Resolution beraten:

"In Anbetracht, daß die heutige Wirtschaftsweise ein einheitliches Vorgehen erfordert und daß es unabdingbar Nothwendigkeit gegenüber dem bereitwilligen Vorgehen der Bringspartei und Unternehmern ist, sich zu zentralisieren, legt die heutige Konferenz der Stiftsäule Rheinlands und Westfalens jedem Delegierten die Pflicht auf, sobald als möglich dafür zu sorgen, daß die Volksvereine sich dem Centralverband der deutschen Stiftsäule anschließen."

Auch diese Resolution wurde nach einigen Fragen des Vertreters von Ebersfeld einstimmig angenommen.

Ferner wurde der Besluß gefasst, die Volksvereine sollten den Mitgliedern der Verbandsstädten und umgekehrt die Verbandsstädten den Volksvereinsmitgliedern die Unterstützung gewähren.

Unter "Berechtesenes" empfahlen die Kollegen Rahmenburg und Odenthal, für die Bildung der jüngeren Kollegen durch Unterricht in Zeichnen, Raumlehre und Kostenabschlagsnahme zu sorgen.

Der Vorsitzende von Herlohn ersuchte die Delegirten, dafür einzutreten, daß der "Grundstein" mehr von

Einige Redner wenden sich energisch gegen die Aflorbarbeit, so insbesondere van Deda, Brüssel und Boerkoel. Rotterdam erklärt, daß alle Arbeit in Bewegung gebracht werden müßten, um die Aflorbarkeit abzufassen und dafür einen Mindestlohn und den Normalarbeitszeit eingeführen; lehrt, daß hierdurch das Aflordestum habe seinen Höhepunkt erreicht, denn schneller als jetzt könne nicht gearbeitet werden. Olsen, Kopenhagen, beschwerte eine Resolution, worin die Aflorbarkeit aufgefordert wird, dahin zu wirken, daß die Aflorbarkeit abgeschafft wird. Freilich sei auch hier wieder der Arbeiter selbst der größte Feind des Arbeiters. Namentlich die jüngeren Leute, die die schändlichen Folgen der Aflorbarkeit nicht kennen, wollten sich gern auf Kosten ihrer Gesundheit abrufen. Hier gelte es Ausklärung unter die Massen zu schaffen. Keller, Schmid, Übernig, war ebenfalls der Ansicht, daß mit dem Kampfe gegen das Aflordestum wenigstens einmal der Anfang gemacht werden müsse. van Deda, Brüssel forderte, daß der Kongress sich prämissibel gegen die Aflorbarkeit erkläre, schon mit Rücksicht auf die Konkurrenz, die die nichtorganisierten Arbeiter, namentlich die Frauen und Kinder, die oft 18 Stunden arbeiteten, den organisierten Arbeitern machen. Er schlug vor, zur Abfassung einer derartigen Resolution eine Kommission zu wählen. Boerkoel, Rotterdam war damit nicht befriedigt, sondern meint, es gelte heute Mittel und Wege zu finden, um die Aflorbarkeit tatsächlich abzuschaffen. Ein Land solle im Kampfe vorangehen. Deutschland wäre dazu schon im Stande, und der Sieg wäre eine Stärkung der Organisation. Junge, Bremen, zerstörte die Illusionen Boerkoels, als wäre Deutschland das geeignete Land, um den Vorstoß in diesem Kampfe zu führen. Nirgends sei die Arbeitszeit so groß. Und kame die neue Tabaksteuer, so würde wieder ein ganzer Drittel der jetzt beschäftigten Tabakarbeiter arbeitslos. Die Arbeitslosen seien ein Hemmnis bei allen Streiks. Nicht einmal in Hamburg hätte man gezeigt. Die einzige Hoffnung des Arbeiters sei die Erfolgssicherung. Die Arbeitgeber von sich aus nichts auszurichten, weil nur ein geringer Prozentsatz der Organisation angehöre. Steiger, Bochum brachte folgenden Antrag ein: "Der Kongress beschließt, eine kurze Friststellung abzufassen, die speziell für Tabakarbeiter berechnet, die Fortsetzung der Führung der Arbeitszeit und den ökonomischen Grundzügen für die Arbeitszeit, um so höher der Lohn, an deutlichen Beispiele vorlegt." Stromberg, Hamburg führte aus, die Aflorbarkeit hänge mit der ganzen heutigen Produktionsweise so eng zusammen, daß es eine Ueberprüfung unserer Kräfte sei, welche über Abfassung des Aflordestums zu fassen. Ein einzelnes Land könne, solle es seine Industrie nicht ruinieren, gar nicht den Vortritt machen, es sei denn, daß es sich durch hohe Schutzabgaben abschließe. Das Wort "Zeitlohn" allein helfe dem Arbeiter garnichts. Es komme lediglich darauf an, wie hoch der Lohn sei. Nun stelle sich der Tabakarbeiter in der Tabakbranche heute nicht besser als der andere Aflorbarbeiter, da ja die Vohmänner nach der Durchschlussfeststellung des Arbeiters rückten. Der springende Punkt sei daher nicht die Frage: Städte oder Zeitzonen? sondern Organisation und Verbesserung der Lage durch Verkürzung der Arbeitszeit und Beseitigung der Haushaltstriebe, in der jeder Großmeister der geleistete Arbeit sieht. Er sei daher gegen einen Bevorschlag über Abfassung der Aflorbarkeit, stimme jedoch dem Antrag Steiger zu.

Dieser Antrag wurde an eine zweigliedrige Kommission verwiesen und später angenommen. Betreffend die Streikunterstützung wurde einstimmig folgender Beschlus gefaßt:

"Das internationale Comité ist ermächtigt, von sich aus Streikunterstützungen bis zu 2500 Franken zu gewähren, höhere Beträäge bedürfen der Genehmigung der Mehrheit der Delegiertenmänner aller Länder, und zwar ist eine Majorität von zwei Stimmen erforderlich. Die Unterstützung erfolgt unter folgenden Bedingungen: 1. die zu unterstützende Organisation muß 1 Jahr lang der internationale Organisation angehören. 2. die Zahl der Streikenden muß mindestens 10 % der organisierten Tabakarbeiter des betreffenden Landes betragen. Bei Streiks und Aussperrungen von längerer Dauer, bei denen nicht 10 % aller Organisierten des Landes beteiligt sind, kann Unterstützung aus dem internationalen Fonds eintreten, wenn die Landesorganisation die Unterstützung nicht aufzuordnen kann und ausdrücklich auf Erfüllung ist."

Die weiteren Berhandlungen betrafen die Stellung der Tabakarbeiter-Organisation zu den politischen Parteien.

Rotterdam erhielt hierzu zuerst das Wort. Er hält es für sehr nachteilig, wenn Fabrikvereine eine politischen oder kirchlichen Partei anschließen. Gerade in Holland habe man die Erfahrung gemacht, daß alle Parteien, die politischen wie die kirchlichen, den Fortschritt der Gewerkschaftsbewegung gehindert hätten. (?) Die Gewerkschaften müßten völlig unabhängig, unparteiisch, unpolitisch sein. Gedrängt durch den Einfluß, den die sozialistische Agitation in Holland auf die Gewerkschaften gewan, habe die christliche Partei ebenfalls Fabrikvereine in's Leben gerufen. Darauf unterstreicht er die Arbeiterschaft gesetzt worden. In Holland sei die gewerkschaftliche Organisation so schlecht, daß selbst Sozialisten und Anarchisten (?) nichts von ihr wissen wollen. Aehnlich liegt die Sache in der Schweiz. (?) Es sei höchste Zeit, einmal zu untersuchen, ob nicht die Begründung von Gewerkschaftsvereinen und Politik die Schulden trage. Die Gewerkschaften müßten neutral sein, um die Arbeiter aller politischen und kirchlichen Richtungen an sich ziehen zu können. In Deutschland und Dänemark mithin ja die Geschäftsführer anderer liegen. Aber das sei eine Ausnahme. Der Kongress solle sich bestimmt aussprechen, daß die organisierten Arbeiter vor allem den ökonomischen Kampf zu kämpfen hätten. Ein bisschen mehr Lohn sei für sie mehr wert als ein Stimmzettel. (?) Der Kongress soll kurz und bündig agieren, daß die politische Bewegung die gewerkschaftliche schädige. (!!) Olsen, Dänemark ist gegenstrebend. Die letzte Antwort auf diese Frage geben unsere Gegner selbst. So lange die Arbeiterbewegung unpolitisch war wie z. B. in England, Dänemark usw., haben die Gegner keine Furcht vor ihr gehabt. Der internationale Kongress hat darauf hinzuweisen, daß alle anderen politischen und kirchlichen Parteien die Arbeiter bloß kennen, um sich durch sie die Ressourcen aus dem Feuer holen zu lassen, während allein das sozialdemokratische Programm die völlige Befreiung der Arbeiter fordert. Natürlich hat jedes Land seine besonderte Taktik; die Frage der Taktik gehört daher nicht auf den internationalen Kongress. Über der Kongress sollte wenigstens die Tabakarbeiter aller Länder verpflichten, die sozialdemokratische Bewegung jedes Landes zu unterstützen. Junge, Bremen trat ebenfalls Boerkoel entgegen. Der gewerkschaftliche Kampf könne niemals

eine völlige Befreiung des Proletariats herbeiführen. In Deutschland sei es den Gewerkschaften verboten, Politik zu treiben. Dennoch gehören alle Gewerkschaften zugleich politischen Vereinen an; beide Bewegungen müßten eben Hand in Hand gehen. — van Deda, Brüssel erklärt, daß die belgischen Gewerkschaften nicht auf dem Standpunkt der Holländer ständen, sondern es liege in ihrem Programm ausdrücklich, daß neuer Streit und Streitunterstützung die Erringung der politischen Macht anzustreben sei. Nach längerer Debatte nahm der Kongress folgende Resolution gegen eine Stimme (Holland) an: "Der Kongress erkennt die Selbstständigkeit der Gewerkschaftsbewegung neben der politischen Bewegung vollkommen an, betrachtet die Gewerkschaftsbewegung aber zugleich als einen integrierenden Theil der gesamten modernen Arbeitersbewegung und sieht es daher als selbstverständlichkeit an, daß sie von dem treibenden Gedanken der modernen Arbeitersbewegung, der die völlige Befreiung des Proletariats in sich schließt, der internationalen sozialistischen Idee getragen sei."

Von den sonstigen Beschlüssen des Kongresses sind folgende hervorzuheben: Auf Antrag Englands wurde dem Generalsekretär in Antwerpen eine Kontrollkommission beauftragt aus den Delegiertenmännern der Vandesorganisation, beigesetzt. Der Antrag Hollands auf Einschaltung internationaler Reisekarten und gegenseitige Rückvergütung der fremde Arbeiter verausgabten Streitunterstützung durch die einzelnen Länder wurde abgelehnt. Deutschland erklärte, daß ihm schon durch das Vereinseinkommen verhelfet sei, einem solchen Beschlusse beizustimmen. (?) Auf Wunsch Hollands aber erklärten die Delegirten der verschiedenen Länder, daß sie durch Beschlüsse gebunden zu sein, sowiso die Ausländer fast ausnahmslos in ganz ähnlicher Weise unterstützen, wie ihre eigenen Landsleute. Der Antrag Hollands auf Gründung eines internationalen Fachorgans wurde vom Antragsteller zurückgeworfen. Die vom Kongress beschlossene Flugschrift soll in der Schweiz redaktionell fertig gestellt und dann zur Übersetzung und zur Ausbringung einiger Änderungen und Zusätze an die Delegiertenmänner der verschiedenen Nationen verfaßt und dann in den einzelnen Landeszentren auf Kosten des internationalen Fonds gedruckt werden. Dem Generalsekretär der internationalen Organisation wurde eine monatliche Entschädigung von 10 Frs. bewilligt. Als Hauptort der Organisation wurde wieder Antwerpen gewählt. Der nächste internationale Kongress soll in zwei Jahren in London stattfinden, und die englischen und amerikanischen Tabakarbeiter vom Generalsekretär zu diesem Kongreß sowie zum Anschluß an die internationale Organisation eingeladen werden.

Situationsberichte.

Maurer.

Die Bauspere in Salzwedel ist zu Gunsten der Gewerkschaften beendet dadurch, daß die zehnständige Arbeitszeit seitens des Unternehmers bewilligt worden ist.

Wandbörse. Am Dienstag, den 21. August, tagte die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Bauspere des Generalverbandes der Maurer Deutschlands. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, referierte Kollege Eßtinge in längeren Ausführungen über "Die zehn Gebote und die besehnte Klasse" und führte etwas folgendes aus: Man höre so oft, und zwar hauptsächlich von der besehnten Klasse, daß durch die Arbeitersbewegung dem Volke die Religion abhanden gekommen sei. Aber wie haben dafür die Gewerkschaften, daß gerade das Gegenteil der Fall ist, gerade die Gewerkschaften habe Göhren, welche sie anbetet. Und da ist in erster Linie die Jagd auf den Mannion, welche so groß ist, daß alles unbedingt bei Seite geschoben wird, was sich ihr entgegen stellt. Da wird keine Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Arbeiter genommen, wenn nur die heiße Profitwurst nicht gehemmt wird. Wedner erläuterte sodann den Sinn und die Forderungen der einzelnen Gebote und wie sie von den besehnten Klassen gehalten und erfüllt werden, und kommt zu dem Schlus: würde die besehnte Klasse nach jenen Geboten und Sätzen leben und handeln, es würde ein gut Theil besser um uns bestellt sein. Unter Beifall der Versammlung schloß der Wedner seinen Vortrag. Zum zweiten Punkt, "Unsere räudigsten Mitglieder", wurden die Mitglieder R. Hammann, W. Kaiser und C. Jelen, wegen Schulden ausgeschlossen; außerdem wurde beschlossen, noch weitere Mitglieder zur nächsten Versammlung einzuladen. Sodann wurde bekannt gegeben, daß der Kollege C. Brühns abgereist sei, ohne sich abzumelden. Nachdem noch verschiedene innere Angelegenheiten erledigt, erfolgte Schluß der Versammlung um 11 Uhr. Nächste Versammlung Dienstag, den 4. September, Abends 8^{1/2} Uhr.

Lauenburg a. E. Am Sonnabend, den 18. August Abends 8^{1/2} Uhr, fand eine Mitgliederversammlung der hiesigen Bauspere mit folgender Tagesordnung statt: 1. Erhebung der Beiträge. 2. Unsere Statistik. 3. Fragestellungen und Bescheidenes. Nachdem die Beiträge erhoben waren, sprach der Bevollmächtigte sehr sein Bedauern aus über die schlechte Ausführung der Statistik. Dieselbe sei so mangelfhaft ausgestellt worden, daß von 60 Mitgliedern nur 14 es der Wahrheit halber Material eingefüllt haben. Der Durchschnittsverdienst lasse sich hieraus nicht finden, denn gerade die, die am wenigsten gearbeitet und verdient hätten, seien am lautesten. Wedner erinnerte an die große Notwendigkeit und den Wert einer Statistik. Bei den Lebensmittelzahlen sei es notwendig, die Einnahmen und Ausgaben festzustellen, damit man die Einsicht habe, mit welchem Defizit man rechnen muß, und um den Staat und der Gesellschaft entgegenzutreten zu können und zu bemessen, in welcher schlechten Lage wir uns befinden. Wedner erinnerte noch die Mitglieder, daß diese Statistik mehr angeleget sein zu lassen und dieselbe dieses Jahr besser auszuführen, damit Lauenburg im nächsten Jahre auch mit ist das Bezeichnungs eingetragen werden kann. Im Punkt "Beschließend" sprach der Bevollmächtigte noch vom Gewerkschaftsamt; er erfuhr die Versammlungen, sich zahlreich daran zu beteiligen. Hierauf Schluß um 10^{1/2} Uhr.

Urgen, Die hiesige Bauspere hielt am 19. August ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Im zweiten Punkt der Tagesordnung kam zuerst zur Sprache, daß der Kollege Eßtinger 20 Monate mit seinen Beiträgen im Rückstand sei. Vertreter erklärte aber, daß er ein familienerhaltender und wegen Arbeitsmangels den Beitrag nicht bezahlen konnte, er will aber die ganze Summe in Raten nachzuzahlen. Ferner wurde Kollege Hax, angestellt, bis Abends 8^{1/2} Uhr an einer offenen Stelle gearbeitet zu haben; es ergab dieses eine rege Debatte,

hierzu wurde von den Mitgliedern noch wieder begrüßt und durch eine lebhafte Diskussion davon geben. Über den Bevollmächtigten W. Schulze entpankte sich eine lebhafte Debatte, weil derselbe im Monat Juni eine Mauer seines Nachbars nach Feierabend gemacht haben soll. W. Schulze erklärte, daß die angegebene Mauer die Grenzmauer sei, und die Verarbeitung unter ihnen wäre so gewesen, der Nachbar habe das Material zu liefern und Schulze die Arbeit zu machen, welches er auch gehabt habe. Es kam in dieser Sache zu seinem endgültigen Resulat, weil sich die Mehrzahl der Mitglieder schon entfernt hatte. Zum Schlus machte der Bevollmächtigte noch bekannt, daß Kollege Lindloff die beträchtliche Summe der Lieferungen entrichtet und sich verpflichtet hätte, den Vohntarif genau inne zu halten; falls er von dem Arbeitgeber unangenehmes haben sollte, so wäre er im Stande, die Arbeit sofort niedergelegen.

Neu-Münster. Am 21. August tagte die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Bauspere. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und als richtig anerkannt war, ließen sich zwei Kollegen in den Verband aufnehmen. Sodann wurde vom dem Bevollmächtigten die Untersuchung des Kollegen Karpe angeregt. In der Diskussion sprachen sich mehrere Kollegen für eine Unterstaltung aus, und beschloß die Versammlung einstimmig, die kritische Vermölung zu beauftragen, sich diesbezüglich mit dem Vorstand in Verbindung zu setzen. Zum Schlus der Versammlung beklagte sich der Vorstand über den schlechten Besuch und forderte die Kollegen auf, doch dafür zu agieren, daß unverfassungen berücksichtigt würden und nicht eine solche große Ode zeigen. Kollegen, es in einer eigener Schule, wenn Ihr steht, doch wenn Ihr im Verbande seid, die Sache gehtet, sei. Erfolgt Mann für Mann, dann können wir Besseres erzielen.

Waren. Am Sonntag, den 21. August, fand im Hotel des Herrn W. Gölding hierstehlt unsere Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Eröffnung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Die Rahmenfrage. 3. Beschiedenes. Nachdem der erste Punkt erledigt war, wurde zum zweiten Punkt der Tagesordnung „Bahnfrage“, übergegangen. Nach Eintritt des Protokolls, wonach dem Verbande die Fahne gehört nach der Auflösung des Fachvereins, wird trocken die Herausgabe der Fahne von dem jehigen Bauunternehmer W. Görlatz, nachdem derselbe aus dem Verbande gefrichen ist und sich mit einigen Kollegen einen Vergnügungsverein gegründet hat, beweiset. Laut Beschlus der Versammlung soll gerügt werden, daß verweigert. Laut Beschlus der Versammlung soll gerügt werden, daß gegen denselben vorgegangen werden. Beim Punkt „Beschiedenes“ wurden noch verschiedene Meinungsstellen geregelt. Darauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Berlin. Eine Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, Bauspere II, Berlin, tagte am 19. August in den Altmühlhallen, Konstantinuferstraße 20. Zum ersten Punkt der Tagesordnung hielt Kreuzlein W. Abenig über "Die sehr schlechte Lage der Maurer Deutschlands". Wedner erklärte, daß sie während ihrer Agitation Begründungen gefunden habe, in denen die Maurer noch keinen Begriff von Gewerkschafts- und politischer Organisation hatten. Dies wäre hauptsächlich in den Provinzen Schlesien, Böhmen und Westpreußen der Fall. Auch schätzte Wedner an, daß die Maurer Berlins noch nicht erkennen könnten, daß sie organisiert seien müssen, und lädt besonders die Interessengesellschaften in den Versammlungen. Der vorgesetzte Zeit habter wurde von der Diskussion Abstand genommen und zum dritten Punkt der Tagesordnung übergegangen. Hierauf wurde die Abrechnung vom dritten Stiftungsfest verlesen. Dieselbe ergab einen Überschuss von 4,80, worauf dem Comité Decharge ertheilt wurde. Nachdem wurde in die Verhandlung der Angelegenheit des Kollegen Macajewsky wegen der Stimmabstaltung zur Delegirtenwahl der Maurerfamilie der Maurer, ulm, eingetreten. Kollege Gröppeler verlangt von unserem Mitgliede Macajewsky eine Erklärung im "Vorwärts", sowie ein gerüchtes Vorgehen gegen den gerüchlich verehrten Schiedsverhandlungen, welcher mit höchster Schamhaftigkeit die Fälschung auf Macajewsky gewichen ist. Letzterer gab eine Erklärung dahin, daß er nicht früher Schrift ihres werde, bevor von dem Centralverband der Maurerfamilie die Sache erledigt sei. Der Kollege Leo o' hard unterstützt den vom Kollegen Schulz gelesenen Vortrag. Zum zweiten Punkt, "Unsre räudigsten Mitglieder", wurden die Mitglieder R. Hammann, W. Kaiser und C. Jelen, wegen Schulden ausgeschlossen; außerdem wurde beschlossen, noch weitere Mitglieder zur nächsten Versammlung einzuladen. Hierauf Schluß der Versammlung.

Eine öffentliche Versammlung der Buber fand am 20. August in den "Arminialen" statt. Punkt Grässle sprach über "Die Bauspere im Bürgergewerbe". An der Hand mehrerer in letzter Zeit im Gewerbebericht zur Verhandlung gelommener Fälle charakterisierte er die sogenannte "Bauunternehmer", die, ohne einen rothen Heller zu bezahlen, ohne einen Finger zu rühren, ermittelten, wo sie nicht gefüllt und eingang und allein von der Rohrbeschleuder und dem Schwund leben. Diese Bausperepersonen, die das Kapital selbst züchten, begnügten sich oft nicht damit, den Arbeitern und Bauhantwerken den Lohn zuverzuhalten, sondern stießen auch die Rassenberührungen der Arbeitnehmer in ihre Tasche. Sie scheuen keine gerüchliche Verurteilung, da sie nichts beschämen oder so manipuliert hätten, daß jede Bausperevolkung bei ihnen ergebnislos bleibe. Traurig sei es, daß ehemalige Buber unter dem Titel von Bauspere oder Bausperepersonen die schlimmste Ausbeutung betrieben. Kein wirklicher Arbeitgeber erlaubte sich derartige Übergriffe, wie diese Personen. Auf einem Bau in der Augsburgerstraße habe z. B. der Unternehmer die Buber gezwungen, ihr Bier aus einer ziemlich entfernten Bude zu kaufen, weil deren Inhaber ihm Weißbier schuldig war. Als ein Buber weigerte, das Bierklopfen zu trinken, sei er entlassen worden, worauf sich die auf dem Bau beschäftigten Kollegen bis auf zwei mit dem Gemahnen sozialistischen sozialistisch erklarten. Diese Bausperepersonen, die das Kapital selbst züchten, begnügten sich oft nicht damit, den Arbeitern und Bauhantwerken den Lohn zuverzuhalten, sondern stießen auch die Rassenberührungen der Arbeitnehmer in ihre Tasche. Sie scheuen keine gerüchliche Verurteilung, wie diese Personen. Auf einem Bau in der Augsburgerstraße habe z. B. der Unternehmer die Buber gezwungen, ihr Bier aus einer ziemlich entfernten Bude zu kaufen, weil deren Inhaber ihm Weißbier schuldig war. Als ein Buber weigerte, das Bierklopfen zu trinken, sei er entlassen worden, worauf sich die auf dem Bau beschäftigten Kollegen bis auf zwei mit dem Gemahnen sozialistischen sozialistisch erklarten. Diese Bausperepersonen, die das Kapital selbst züchten, begnügten sich oft nicht damit, den Arbeitern und Bauhantwerken den Lohn zuverzuhalten, sondern stießen auch die Rassenberührungen der Arbeitnehmer in ihre Tasche. Sie scheuen keine gerüchliche Verurteilung, wie diese Personen.

nicht scheue, eine betrügerische Ausbeutung derselben zu betreiben. Pater Buchholz beklagt das Schwinden des Solidaritätsgeistes unter den Bürgern. Es bestanden sogenannte "Arbeiteringe", geschlossene Kolonnen, die von einem Bau sofort auf den anderen gingen und lieber wochenlang Plätze für einen der Thriegen freihielten, ehe sie einen nicht zu ihrem Dinge gehörigen zur Arbeit zuließen. Die Arbeitslosigkeit steige daher von Tag zu Tag, obwohl eigentlich Arbeit genug vorhanden sei, es gebe Pater, die im Sommer wochenlang ohne Arbeit seien, was sollte dann erst im Winter werden? Die Arbeitslosen seien dann gewiss, für jeden Preis, unter allen Bedingungen Arbeit anzunehmen und so käme es, daß der Sehnenzustand von den Bürgern Berlin sehr schlechte Minimalkosten von 7 pro Tag kaum noch erreicht werde. Kämmerer ist regt eine Petition an die Regierung an, in welcher zum Schutz der Arbeiter die Förderung aufgestellt werden soll, daß die Bauunternehmer bei Beginn der Bauten eine gewisse Ration hinterlegen müßten. Dertzi hält eine Statistik der bei Bauten durch Borenhaltung des Bohnes geschädigten Arbeiter für wissenschaftlich. Niemand werde es den Arbeitern verdorben, wenn keiner Kollegen vor derartigen Wunden und sie vor einem Steinfall schützen wollten. Gräfcke hält mit, daß die Kammer III des Gewerbegebiets fast zur Hälfte von Bürgerslagen in Anspruch genommen werde, doch mehr Pater gehabt werden müßten. Niemand habe das Amt der Kreisobersteuerbeamten am Gewerbe gerichtet werden, hierauf lädt Pater Dietrich, Petri und Schönfeld, als Ersthilfmannen Wanzleben und Kämmerer aufzufordern.

Der Einsender des Berichtes über eine stattgehabte Krankenfassen-Versammlung (siehe Nr. 81 d. Grd.) erfuhr uns, folgendes richtig zu stellen: Der getreulich vereidigte Schreibsachverständiger hat sein Gutachten fortgesetzt und muß es demnach heilen: "Die Sitzung Nr. 28-44 hat zweitens Verfehl, die Sitzung Nr. 1-27 mit höchster Wahrhaftigkeit. Maczies j. e. v. ist geschrieben." Den Einsender des Berichtes trifft also keine Schuld.

Braunschweig. Am 29. August tagte eine Mitgliederversammlung in Kolleg's Hotel. Zum ersten Punkt liegen sich vier Kollegen aufnehmen. Im zweiten Punkt wurde das Protokoll für richtig anerkannt. Über den dritten Punkt: "Wie verhalten sich die Kollegen dem Berliner Vorposten gegenüber?" referierten die Bevollmächtigten und schlossen aus, wie derselbe entstanden ist. Leider Kollege habe die Solidarität auszuüben. Ein Antrag des Bevollmächtigten, den Übertritt des amerikanischen Bauschaffens von A. 9 beim Bergmünzen dem Kollegen Seeger, da denselben sein Werkzeug in Botsdam mit verbrannt ist, zu bewilligen, wurde angenommen. Im "Verschiedenen" brachte der Bevollmächtigte der Versammlung vor, daß der frühere Bevollmächtigte K. Sauerland mehrere Male Sonntagsarbeit verrichtet hat, welche der Versammlung gerichtet wurde. Trotz mehrmaliger Aufforderung, die Kollegen möchten sich darüber aussprechen, fand eine Debatte nicht statt. Hierauf erörterte Sauerland der Verwaltung ein Schriftstück, in welchem es seinen Ausdrift aus dem Verbande erläutert. Da dieselbe Kolportierung des "Grundstein" war, mußte ein anderer Kollege damit beauftragt werden. Gestohlt wurde der Kollege August K. Fluge. Nach Erledigung des Fragestellers wurde die Versammlung um 11½ Uhr geschlossen.

Kolberg. Eine Mitgliederversammlung des Centralverbandes der Maurer Deutschlands usw., Bahnhof Kolberg, fand am 4. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Es meldete sich ein Kollege zur Aufnahme, der längere Zeit bei einem Meister gearbeitet hat, über den noch immer die Baupraxis verdeckt ist. Einige Kollegen waren für, einige gegen die Aufnahme. Hierüber wurde abgestimmt und die Mehrheit war für die Aufnahme. Darnach bedankte Kollege Kohl sich für ein Ehrengebot zu seinem 50-jährigen Gesellen-Jubiläum. Dann wurde beantragt, die früheren Mitglieder Höhne, Scheel und Höhne, die dem Verband noch Beiträge schulden, schriftlich zu mahnen und einen bestimmten Zahlungsstermin festzulegen, und wenn sie bis dahin nicht bezahlt haben, sollen weitere Maßnahmen ergreifen werden. Da weiter nichts vorlag, war um 9½ Uhr Schluss der Versammlung.

Stolp. Am Sonntag, den 19. v. M., tagte auf der Maurerherberge die regelmäßige Mitgliederversammlung der bürgerlichen Bahnhofsstelle des Centralverbandes der Maurer Deutschlands usw. Auf der Tagesordnung stand zuerst die Neuwahl eines Bevollmächtigten für unseren bürgerlichen Kollegen Wilhelm in Bartmann. Derselbe war im Jahre 1889 Mitbegründer des Fachvereins der bürgerlichen Maurer und nach Auflösung desselben stieß er für die Centralisation. Viel zu früh jedoch will uns derselbe während eines schweren Kampfes, welcher jedenfalls auf's Neue losbrechen wird, verlassen, um nach Hamburg überzusiedeln; dieser Schritt wird von allen Kollegen und Genossen auf's Tiefe bedauert. Zweitens erfolgte die Wahl eines Revisors, jahr das aufgeschobene Mitglied Hermann Schuchow. Als erster Bevollmächtigter wurde gewählt Kollege Carl Bolduan, Langstrasse Nr. 108. Für den ausgeschiedenen Revisor wurde Kollege Gustav Graa gewählt. Im zweiten Punkt der Tagesordnung schlossen sich 5 Kollegen unserem Verbande an, und zwar sind dies solche, die in Altona wohnen und, wie berichtet, bei dem Meister arbeiten, welcher früher unsere vier Kollegen nachregte. Sodann erfolgte die Beitragserhebung und wurde die Versammlung um 7 Uhr Abends geschlossen.

Bützow. Am Sonntag, den 19. August, Nachmittags 4 Uhr, fand die erste Versammlung des Centralverbandes der Maurer Deutschlands u. ver. Beurteilungsbehörde, Bahnhof Bützow, statt. Tagesordnung war: 1. Wahl der Verwaltung. 2. Beschiedenes. Es wurden gewählt: Dunker als erster Bevollmächtigter, Busch als zweiter Stellvertreter, Gutschow als Kassier, Böhmer als Schriftführer. Es wurde heute nur ein Revisor gewählt und zwar Kollege Dötscher. Die zwei anderen Revisoren und der stellvertretende Kassier werden am nächsten Sonntag auf Beschluß der Versammlung gewählt. Im 2. Punkt der Tagesordnung sprach Kollege Lügninger über die Bildung, sowie über Krankenfassen und Unfallversicherung in eingehender Weise. Die Versammlung war trotz des schlechten Wetters gut besucht. Es haben sich sechs Kollegen aufnehmen lassen, so daß die Bahnhofsstelle aus 26 Mitgliedern besteht. Schluß der Versammlung 6 Uhr.

Chemnitz. Am Sonntag, den 19. August, fand im Restaurant "Hoffnung" eine öffentliche Maurerversammlung statt, in welcher die von mir gewählten Delegierten über die hier am 5. August stattfindenden Konferenz der Maurer Sachsen's Bericht erstatteten. Bei der darauf folgenden Wahl eines Vertrauensmannes für Chemnitz und Umgegend wurde Kollege H. Schubert

einstimmig gewählt. Derselbe ersuchte die anwesenden Kollegen, mehr wie bisher für den Verband der Maurer Deutschlands zu agieren und denselben als Einheitsmitglieder zu betrachten. Kollege Pöplow wies darauf hin, daß die bisherigen Verbandsmitglieder auch nach der Auflösung unserer Bahnhofsstelle von der Polizei den "Grundstein" erhalten haben und es ihre Pflicht sei, auch für diese Zeit die Beiträge als Verbandsmitglieder zu entrichten. Hierauf folgte Schluß der Sitzung nur schwach belegte Versammlung.

Düsseldorf. Eine vorher durch Wurzelkett bekanntgegebene öffentliche Maurer- und Handlangerversammlung tagte am Sonntag, den 19. August, Vormittags 10 Uhr, in der "Neuen Welt" mit folgender Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Konferenzdelegierten. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. Berichterstattung Dertzi führte ungestört folgendes aus: Überwältigt wo man nur hinkomme, höre man von sonst nichts als vom sozialistischen Geschäftsgang, Arbeitslosigkeit usw. Dies hätte sich auch auf der Konferenz bei den Vertretern der einzelnen Deltoren treft, gezeigt. Trotz der großen Arbeitslosigkeit vieler unserer Verbandsmitglieder, geben es aber noch immer Individuen genug, die mit den örtlichen Arbeitsstunden nicht zufrieden seien, sondern von früh Morgens bis spät Abends darauf los würden, um nur recht viel Geld zu verdienen. Nedder kam zum Schluß seiner Ausführungen zu dem Resultat: Verkürzung der Arbeitszeit habe eine Steigerung der Wohne für Folge. Von 10 Orten seien 24 Delegierte auf der Konferenz vertreten gewesen, gewiß ein Beweis, daß noch viel gearbeitet werden müsse, um unsere Verbandsmitglieder zu organisieren. Um aber mit Erfolg zu arbeiten, habe die Konferenz es für nötig gehalten, ein Agitationskomitee zu wählen, als dessen Sitz bei der Abstimmung Stein bestimmt sei, für die Konstitution derselben haben die Kölner Kollegen Sorge zu tragen. Bildet der Kollegen Stein es nun, das Komitee eifrig zu unterstützen, so wird die Bevollmächtigung, gegeben, auch erreicht werden. Nachdem Nedder noch eifrig für Aufschluß der Kollegen an unserem Verband plädiert, sprachen die Kollegen Schaefer und Simon in der Diskussion ungestört im Sinne des Berichterstatters; auch sie erachteten uns noch fernstehende Kollegen, sich unterem Verbands anzustellen, denn die Verbreitung der Arbeiter könne nur das Werk der Arbeiter selbst sein. Im "Gewerkschaftlichen" kam die Schuppenarbeit (Schafau) auf's Tafel. Bekanntlich wird hier auf den meisten Bauten mit der "Schuppe" statt der Kelle, Riegel aufgetragen. Da dies den freudigen Kollegen spanisch vorkommt und wohl einzigt in seiner Art in Deutschland sein mag, so laufen von denselben immer Beschwerden ein. In der ähnlich regen Debatte, an welcher sich die Kollegen Köhler und Herold und Kahlerberg beteiligten, wurde besonders betont, daß seitens der organisierten Kollegen gegen diesen Missstand entschieden Front gemacht werden müsse, aber in Unberacht der schlechten Beihilfe an der Organisation (von ungefähr 1400 Maurern gehören 70 derselben an), sei dies nicht so leicht, indem derselbe sich sehr eingeschüchtert habe. Wenn auch im Anfang der Verteil der Versammlung, Kollege Simon, seinen Unwillen über den schlechten Versammlungsbau kundgab, so muß doch gelöst werden, daß in Anbetracht der früheren Versammlungen, die Welch ein ziemlich gutes war, intern sich das Hotel während der Versammlung noch stelle. Ein Beweis, daß auch ein guter Platz aus derselben sprach, war die Aufnahme von sechs neuen Mitgliedern.

Stuttgart, den 17. August. In gut besuchter Versammlung sprach am Freitag Abend Kollege Albert Paul aus Hannover im großen Saale des Gasthauses "Zum Brücke" über das Thema: "Hat der Arbeiter ein Recht auf Arbeit?" Nedder gab zuerst einen allgemeinen Überblick über die Lage der Arbeiter. Im Bezug auf das im Raum stark vorherrschende Submissionswesen stellte er einen Fall aus Mainz ein, mit, wo bei der Submission eines Staatsbaus die Differenz zwischen dem Höchstfordernden und dem Mindestfordernden nicht weniger als A. 94 000 betrug! Das Unternehmertum muß sich infolgedessen nach möglichst billigen Arbeitskräften umsetzen; daher auch der sehr starke Zugzug von bediensteten ausländischen, namentlich italienischen Arbeitern, die allerdings, nur der Röhr und dem Hunger gehorchen, hierherkommen. Die fortwährende Maschinenproduktion wirkt immer mehr auf Arbeiter auf die Straße, und wer böser gestoppt hat, daß die Maschine in's Bauhaus nicht eindringen werde, der kann sich heute schon eines Anderen überzeugen. Die Abteilungsmaschine am "König-Bau" in Stuttgart wird bereits mit Eisenstahl bekleidet und in vielen größeren Steinwerken Deutschlands werden die komplizierten Steinbearbeitungen mittels Maschinen ohne gelesene Arbeiter hergestellt. Jede neue Erfindung vermehrt die Arbeitslosigkeit. Wie Entlassungen vorgenommen werden, zeigte Nedder an einem Beispiel. Die Arbeiter eines Geschäfts müssen mitteneinander in ein Sieb geworfen; die mit einem steisen Radgrat fallen durch, die labhabenden bleiben da, weil sie über mehrere Maschinen wegfallen. Unsere Gegner sagen oft, das Eigentum beruhe auf Arbeit; jahwöchentlich, ob er beruft, aber meistens auf der Arbeit arbeitet! — Durch die vermehrte Arbeitslosigkeit wird der Arbeiter immer abhängiger vom Unternehmertum. So schreibt z. B. König Stumm seinen Arbeitern vor, ob und wann sie heimlich dürfen, welche Zeitung sie zu lesen haben. Bei welchem Krämer sie kaufen dürfen usw. Auf Besetzung müssen die Arbeiter alle 14 Tage in die Kirche und zum Zweck der Kontrolle müssen sie den an der Kirche erhaltene Zettel am Montag den Werkstätten vorzeigen. Die Forderung des Rechts auf Arbeit taucht in bestimmter Form anlässlich der französischen Revolution auf, ebenso bei späteren Volksbewegungen. Über es war alles nur Röder, was man den Arbeitern hinwarf. Das Einzige, was man in dieser Hinsicht hat, war die Errichtung von Nationalwerkhäusern, die aber natürlich zu Grunde gehen mußten. Auch die Stuttgart Centralbank für Handel und Gewerbe forderte 1848 die Bevölkerung das Recht auf Arbeit. Sogar Fürst Bismarck trat für dasselbe ein, als er 1884 die Verlängerung des Sozialleistungsgesetzes durchsetzen und zugleich die Arbeiter für die kommende Woche fangen wollte. Nedder kam sodann auf den belauerten schweizer Initiativ- antritt zu sprechen. Wäre derselbe angenommen worden, so hätte damit die Sozialleistung der Schweiz ihren Anfang genommen, und deshalb wurde derselbe auch von der Bourgeoisie mit Hilfe der Landbevölkerung zu Hause gebracht. Ein Recht auf Arbeit bestehet für die Arbeiter oder Väter tatsächlich nicht. Recht auf Arbeit giebt's nur im Armen und im Korrektionshaus, im Gefängnis und im Justizhaus. Um über dies Recht zu erlangen, braucht man einen Beschäftigungs Nachweis, welcher in Verbindung von Mord, Raub, Diebstahl, Körperverletzung, Urkundenfälschung, Stillschweigungsverbrechen, Brandstiftung usw. besteht. Wer diesen Nachweis nicht erbringen kann, oder will,

hat kein Recht auf Arbeit in der heutigen Gesellschaft. Herstellung von Verkehrsstraßen, Eisenbahnen, Flussforenktionen, Ausbreitung des Kanalnetzes, Kultivierung von unbewohnten Streden Landes, das wären Kulturarbeiten, die jedem Arbeit verschaffen könnten. Aber der Staat hat kein Geld, weil er es zu Militärzwecken und zu aristokratischen Kultur Zwecken braucht, und der Kapitalist weiß nicht, ob sich ein solches Unternehmen auch erstreckt. Mit einem Wort: so lange die privatkapitalistische Gesellschaft besteht, wird dem Arbeiter das Recht auf Arbeit nicht garantiiert werden können. Nur in der sozialistischen Gesellschaft wird es ein Recht auf Arbeit und zugleich eine Pflicht zur Arbeit geben. Und dies ist notwendig zum Heil und Segen der gesamten Arbeiterschaft. Um dieses Ziel zu erreichen, möge sich jeder der Organisation anschließen. — Zur Diskussion melbete sich Niemand, und nach einer kurzen Ansprache des Vorstandes erholt der Vorsitzender das Schlußwort, in welchem die Hoffnung auf Arbeit der Aussicht: "Es gibt ja doch nichts" nachwies und mit der nochmaligen Aufforderung zum Anschluß an den Verband schloß. Dieser Aufforderung leisteten sofort mehrere Männer Folge. Eine weitere Versammlung fand am Sonntag in Düsseldorf und Wittenbergh statt, in welchen ebenfalls Kollege Paul sprach, und zwar über: "Die Notlage im Baugewerbe und die Notwendigkeit der Organisation der Bauhandarbeiter". Der Vortrag wurde an beiden Orten mit großem Beifall aufgenommen und gaben wir, daß derselbe viele zur Auflösung befähigt hat.

Mülhausen i. E. Am Sonntag, den 19. d. M., tagte im Hotel des Herrn Restaurateur Niedermüller, Frankfurterstrasse 19, eine Mitgliederversammlung des Centralverbandes der Maurer Deutschlands, Bahnhofstelle für Mülhausen i. E. zunächst sprach Kollege Schuchardt über die Form der Organisation und legte den Kollegen klar, wie nötig es ist, sich zu organisieren und mahlte zu einem festen Zusammenhang. Hierauf wurde Karl Vogel gesprochen. Gewählt wurden: Karl Schuchardt, erster, Johann Dorneder, zweiter Bevollmächtigter; Joseph Neher, erster, Joseph Burgau, zweiter Kassier; Paul Wagner, Schriftführer. Zu diesem wurden gewählt Ferdinand Böckel und Stephan Winkelmann; letzter nahm zugleich die Verbreitung des "Grundstein" für Mülhausen i. E. an. Als Versammlungsfest wurde das oben genannte Hotel angenommen. Mit einem dreifachen Hoch auf die Organisation wurde die Versammlung geschlossen.

Köln a. Rh. Zu dem Versammlungsbericht in Nr. 84 d. M. ist noch nachzutragen, daß der Kollege Ganz als Bevollmächtigter für den Centralverband und die Kollegen Henke und Bimann in Mann als dessen Bevollmächtigte gewählt wurden. In das Konsolidationscomité wurde nicht der Kollege Ritter, sondern der Kollege Paul gewählt, welcher daraufhin seinen Posten als Gewerkschaftsratsdelegierter wegen Überförderung mit Arbeit verlor; an seine Stelle wurde der Kollege Michael Bimann gewählt.

Würzburg. Zu dem in Nr. 84 veröffentlichten Situationsbericht wird uns nachträglich noch mitgeteilt, daß der in Opposition mit dem Kollegen Kopf sich befindliche Maurer Wilhelm Vollmöhl heißt und daß nicht ein, sondern zwei Parteien dem Verband als Mitglieder angehören. Die eine

Vogelhandwerker.

Görlitz. Am 16. v. M. fand hier selbst eine öffentliche Versammlung der Maurer und Zimmerer statt. Da das Bureau wurde gewählt als erster Vorstand Schöbel, als zweiter Schäfer und als Schriftführer der Zimmerer Höhne. Außerdem wurde dem Kollegen Kupke das Wort erlaubt zu einem Vortrage über das Thema: "Die Zustände in unserem Gewerbe und wie wir diese traurigen Neben eingerichtet zu belegen?" Es führte ungestört folgendes aus: "Es ist bereits eine lange Zeit her, daß die bilden Gewerbeleute sich wieder einmal zusammen gefunden haben, um über ihre Lage zu beraten. Nach der heutigen, ziemlich gut besuchten Versammlung halte ich ein Erwachen aus dem Schlafe noch möglich, um zu erkennen, daß der Arbeitervorstand auf sozialpolitischen Gebiete vom Staat und der herrschenden, bilden Gewerbeleute nichts zu erwarten hat, sondern die Trost und Palliativmittel sind nur dazu da, um ihn einzuschüchtern und im guten Glauben zu erhalten, nach dem Motto des Bevollmächtigten: "Sagt mich aufdrucken auf den Vorzeichen der Statur, die Arbeit für mich erringen haben". Die Anstrengung von Staat und Gemeinde an den Arbeiter treten immer schärfer hervor, trotzdem der Vorstand ein geringer wird und nach den Ansichten der Unternehmer reilt. Arbeitgeber werden muß, nach ihrem Grundfaß, die Arbeiterschaft in den Hellen des wirtschaftlichen Niederganges und der dadurch hervorgerufenen Nachfrage einmal dringlich zu nehmen. Wenn dann die Röhr der Arbeiter auf diese Weise ausgebaut wird, so ist dies frisch und es zeigt von wenig Menschenfleisch, und ehrenhaftem Charakter, denn ob viel oder wenig Arbeit vorhanden ist, ob der Stundlohn mißt der selben, weil der Arbeiter immer dieselben Bezeichnungen aufdrückt, und wer böser gestoppt hat, daß die Maschine in's Bauhaus nicht eindringen werde, der kann sich heute schon eines Anderen überzeugen. Die Abteilungsmaschine am "König-Bau" in Stuttgart wird bereits mit Eisenstahl bekleidet und in vielen größeren Steinwerken Deutschlands werden die komplizierten Steinbearbeitungen mittels Maschinen ohne gelesene Arbeiter hergestellt. Jede neue Erfindung vermehrt die Arbeitslosigkeit. Wie Entlassungen vorgenommen werden, zeigte Nedder an einem Beispiel. Die Arbeiter eines Geschäfts müssen mitteneinander in ein Sieb geworfen; die mit einem steisen Radgrat fallen durch, die labhabenden bleiben da, weil sie über mehrere Maschinen wegfallen. Unsere Gegner sagen oft, das Eigentum beruhe auf Arbeit; jahwöchentlich, ob er beruft, aber meistens auf der Arbeit arbeitet! — Durch die vermehrte Arbeitslosigkeit wird der Arbeiter immer abhängiger vom Unternehmertum. So schreibt z. B. König Stumm seinen Arbeitern vor, ob und wann sie heimlich dürfen, welche Zeitung sie zu lesen haben. Bei welchem Krämer sie kaufen dürfen usw. Auf Besetzung müssen die Arbeiter alle 14 Tage in die Kirche und zum Zweck der Kontrolle müssen sie den an der Kirche erhaltene Zettel am Montag den Werkstätten vorzeigen. Die Forderung des Rechts auf Arbeit taucht in bestimmter Form anlässlich der französischen Revolution auf, ebenso bei späteren Volksbewegungen. Über es war alles nur Röder, was man den Arbeitern hinwarf. Das Einzige, was man in dieser Hinsicht hat, war die Errichtung von Nationalwerkhäusern, die aber natürlich zu Grunde gehen mußten. Auch die Stuttgart Centralbank für Handel und Gewerbe forderte 1848 die Bevölkerung das Recht auf Arbeit. Sogar Fürst Bismarck trat für dasselbe ein, als er 1884 die Verlängerung des Sozialleistungsgesetzes durchsetzen und zugleich die Arbeiter für die kommende Woche fangen wollte. Nedder kam sodann auf den belauerten schweizer Initiativ- antritt zu sprechen. Wäre derselbe angenommen worden, so hätte damit die Sozialleistung der Schweiz ihren Anfang genommen, und deshalb wurde derselbe auch von der Bourgeoisie mit Hilfe der Landbevölkerung zu Hause gebracht. Angerichtet wäre es, wenn sich das Unternehmertum ein Beispiel an dem Staate nehme; der bezahlt seine Beamten, wenn auch die Ausfälle manchmal noch so groß sind. So wird der Arbeiter aber als ein Geschäft zweiter Klasse betrachtet, welcher von der Wiege bis zum Grabe da bestimmt ist, für Änderer Reichthimer und Bequemlichkeiten zu schaffen, wo er manchmal nicht weiß, wie er mit der Familie durchkommen und seinen Verpflichtungen als rechtschaffener Mann genügen soll. Als einziges Mittel, seine Lebensstellung zu verbessern, kennt er nur die Organisation, welche angedeutet ist. Seine Pflicht machen sollte, denn was hat nicht schon die Organisation am steigenden Otto geschafft? 1886 hatten wir einen Vorr. von höchstens 24 A und jetzt, nachdem wir es bis zu 34 A gebracht haben, geht er infolge der Auflösung der Kollegen wieder herunter. Beweis: Vorphäzierung von schon 14. A. Diesem Nebel kann nur eine gefestigte Maße abhelfen, welche dem Unternehmertum entschieden entgegenstehen. Wir werden aber entscheiden bis zum letzten Manne für den Verband einsteigen, dann haben wir das Verhältnis, unser Recht gefordert und unsere Pflicht erfüllt zu haben. Nach diesen sehr bestätigten Aussprüchen sprach der Vorsitzende der Kollegen wieder herunter. Beweis: Vorphäzierung von schon 14. A. Diese haben vorhin den Vorsteher Böckel gezollt, zeigen Sie, daß es Ihnen Ernst war mit Ihrer Meinung, zeigen Sie sich als Männer und treten Sie unserer Vereinigung bei. —

melde, nahm Kollege Kupke nochmals das Wort und erinnerte an das Wort des Sozialdemokraten Hart: "Proletarier aller Länder vereinigt Euch." Ich will nicht die Illusion in Ihnen erwecken, daß mit dem Eintritt in den Verband Ihr Vorstand ein bedeutend besseres sein wird, neu, es gilt noch viel zu bestreiten und aufzufüllen. Aber schon steht man auf Grund der inneren Zusammenhängen des Morgenrotts einer besseren Zukunft emporsteigen. Denkt heute kann jeder Betrieb ausgebaut werden, wenn der Unternehmer nur das Geschäft versteht; nur durch die Organisation kann diesem zauberhaften System ein Damm entgegengesetzt werden. Daß Sie wollen, was Sie wollen, es steht in Ihrer Hand, die Uebel abzuwenden. — Diese sehr gute Vortrag hat zur Folge, daß sich einige Kollegen bewegen willten, in den Verband einzutreten.

Großenhain. Am Sonnabend, den 18. August, sagte hier eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung, die trotz aller Mühe einiger Kollegen mit schwach besucht war. Kollege Berlitz erhielt einen Bericht von der Konferenz in Chemnitz. Er legte alles klar, was die Konferenz beschlossen hat und schickte die Lage der Bauhandwerker. Nicht nur Großenhain, sondern das ganze Sachsen liegt über die Nichtbelastigung der Landmauer an den Versammlungen und an der Organisation. Aber trotz des Fernblebens der Kollegen von den Versammlungen darf man nicht ruhen, wenigstens müsse man während der Feiertags- und Belegschaften suchen, die Kollegen über ihre Lage aufzuklären und zur Organisation heranzutragen, denn gerade hier sei die Not groß. Nicht nur, daß es fortwährend an Arbeit mangelt, sondern die Meister jagen auch die jüngsten Gesellen auf's Neuerste auszubauen. Bei der Diskussion beteiligten sich noch die Kollegen Böde, Schröder und Süßer, welche sich in demselben Sinne ausdrückten. Nicht bestellt und bittet, nur mutig gestritten, wie kämpft es sich schlecht für Freiheit und Recht."

Thorn. Am Dienstag, den 7. August, fand eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung statt, zu welcher Herr E. aus Orlis als Referent erschienen war. Die Tagordnung lautete: "Warum müssen wir uns organisieren und welches Ziel steht sich eine Arbeiterorganisation?" Nach einer Erörterung des ersten Vorsitzenden, Wilschinski, in Zukunft mehr zu agitieren, wenn wieder eine öffentliche Versammlung stattfindet, da die heutige schwach besucht ist, erschien Referent das Wort. Derselbe hielt einen lehrreichen Vortrag über die Organisationen, welche es schon in früheren Zeiten gab und über die jetzigen. Derselbe betonte, daß wir gerade in der jetzigen Zeit gebunden sind, uns zu organisieren, denn nur durch eine feste Organisation können wir dazu gelangen, eine menschenwürdige Existenz zu erlangen, denn unsere heutige Organisation ist eine Kapitalistische; wir haben gegen eine bedeutende Macht zu kämpfen. Besonders als die Kapitalisten vereint gegen uns kämpfen, ebenso müssen wir vereint dagehen, dann würden wir siegen, nicht etwa durch Kapital, denn dieses besiegen wir nicht. Aber ein weit gehender besiegt wir, und das sind unsere Arbeitskäste, Arbeitsleistungen, die wir für einen Schuhlohn hingeben müssen, nicht zum Leben auch nicht zum Sterben. Nur durch uns Arbeiter werden die Kapitalisten den Kapitalisten von Jahr zu Jahr gehaust und wie, die Erzeuger der Kapitalisten, stehen mit leeren Händen und hungrigem Magen da und sehen zu, wie unsere Ausbeuter jährlich Tausende wegrossen. Tritt einer mal mit einer Auftragserforderung an einen Unternehmer heran, so ist er ein Auftraggeber und wird wöchentlich Monate lang in's Gefängnis gesteckt; daß ist auch in unserem rechtschaffenen freien deutschen Staate der Fall, wo alle Menschen gleiche Rechte haben, selber ist es wohl nicht recht wahr. Nachdem Referent die Anwesenden ermahnt, fest und treu zur Fazette zu halten und Genossen Wilschinski und Worchner im Sinne des Referenten gesprochen, erfolgte mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung Schluß der Versammlung.

Cannstatt. Die Notlage im Baugewerbe und die Notwendigkeit der Organisation der Bauhandwerker war das Thema, welches Donnerstag Abend, den 16. August, im Russischen Hof vor einer öffentlichen Bauhandwerkerversammlung Genossen Paul aus Hannover in paddesten und vollkommen aufreitenden Ausschreibungen behandelte. Redner schickte die schlechten Verhältnisse im Baugewerbe, den Unterschied zwischen dem "Bereich" des Unternehmers und dem des Arbeiters, die Folgen des Subsistenzunterhalts und der auch im Baugewerbe immer mehr sich einbürgерnden Maschineneinsatz. Diese und andere Uebelstände machen den einzelnen Arbeiter immer abhängiger und ohnmächtiger gegenüber der rücksichtslosen Ausbeutung von Seite des Unternehmehmens und zwingen folglich die Arbeiter zur Organisation. Der Arbeiter müsse sich mehr Kollegialität, durch beredende Schriften und Vorträge die für Arbeiter heute so notwendige Gesetzestunde aneignen, und so, ausgesetzt über seine eigene Lage, im Bereich mit seinen Freunden sich seiner Haut wehren. Redner fordert die Anwesenden auf, sich dem Verband der Maurer anzuschließen und schickt seine Ausschreibungen mit dem treffenden Bers: "Mann der Arbeit aufgewacht und erkennst Deine Macht u. s. f." Hierauf wurde eine Kommission gewählt, die mit der Stuttgarter Baustelle des Verbandes in Verbindung treten soll.

Strasburg, i. E. Ein Montag, den 20. v. M., wurde hier eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung abgehalten, zu welcher Kollege Paul aus Hannover als Referent erschienen war. Kollege Paul aus Hannover hielt eine ergreifende Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es wurde eine fünfzehnberige Kommission ernannt, welche die weiteren Schritte beabsichtigt. Einladung an den Centralverband der Maurer Deutschlands veranlassen soll. Jeden Sonntag, Vormittags 10 Uhr, findet im Palais zur Stadt Cannstatt, Grabenstraße 10, eine allgemeine Zusammenkunft statt.

Stukkateure.

Böhmum. Am 20. v. M. fand im Palais des Herrn Kunzlin eine öffentliche Versammlung der Stukkateure, Glaser und verw. Berufsgenossen statt. In das Bureau wurden gewählt die Kollegen: F. J. Derubac zum ersten Vorsitzenden, R. Schneider, Weißer, und K. Salzer, Schriftführer. Nachdem der Konferenzdelegierte den Bericht über die Versammlungen der vor 15. August hierzulost stattgefundenen Konferenz verlesen hatte, wurde zur Wahl des Vertretungsmannes geschritten; als solcher wurde Kollege Berndt einstimmig ernannt. Bei der alsdann vorgenommenen Wahl des von jedem Bereich unabhängigen Agitationssprechers für Rheinland und Westfalen wurden folgende Kollegen einstimmig gewählt: Karl Salzer, Königsberg, 22, zum Vorsitzenden; Bruno Fuchs, Münsterstraße 59, zum Schriftführer; Karl Schneider, Moonstraße 79, zum Kassier. Da hiermit die Tagordnung erledigt

war, wurde die leider so schlecht besuchte Versammlung geschlossen. Einige auf Agitation Bezug habende Anfragen oder Nachrichten sind an den obengenannten Vorsitzenden des Agitationsschreiters zu richten. Die Bertrauensmänner beider Provinzen werden erfüllt, zwecks Zusendung der Agitationsmarken ihre Adressen umgehend einzulenden.

Gingesandt.

Aus Leipzig.

In Nr. 88 des "Grundstein" vom 18. August d. J. ist ein "Gingesandt" über eine Bauhandwerker-Versammlung aus Döbeln enthalten; jedenfalls nicht aus der Feder eines ehrlichen Arbeiters. Dem Herren Berichterstatter oder Einsender scheint es so zu gehen, wie gewissen Leuten, welche sich von dem Motto leiten lassen: "Nur recht drauflos gelogen, etwas bleibt doch hängen." Warum und weshalb förtelst du denn nicht das, was ich gesagt habe? Einfach deshalb, weil er in der Versammlung nichts getragen hat. Wenn derselbe mich sagen läßt: "Die Gewerbegegner, die Polizei und die politischen Rämpfe seien zwecklos," so ist dieses eine Erfindung des Einsenders. Ich nehm an, daß der Einsender mit derjenigen Person identisch ist, welche in betreffender Versammlung der Maurer und den Gewerbegegner viel Werth beimah, wobei ich ihm entgegenstelle, daß wir jedenfalls noch Jahrzehnte so demonstrieren können, ohne die Herrschenden zu zwingen, die Arbeitszeit auf acht Stunden pro Tag festzulegen. Ich bin der Meinung, daß ich mich mit den Befolgsästen des leichten sozialdemokratischen Parteilandes im Einverständnis befinden, dennoch ebenfalls befürchtlich, daß die Arbeiter durch die Gewerkschaften in die Verkürzung der Arbeitszeit einstreben werden. Das ist bezeichnend der Gewerbegegner keine Vorleser singe, schöpfe ich aus meinen Erfahrungen: Eigentlich soll durch die Gewerbegegner eine Harmonie zwischen Unternehmen und Arbeiter hergestellt werden. Das war der Wille der Gegebenen! Für die Arbeiter bedeutet dieses aber Verzicht auf eine Leistung auf einen Theil ihres Rechtes. Nach den Urtheilen der Gewerbegegner zieht nur immer der Unternehmer den Vortheil. Der Herr Vorsitzende ist ein Kind der Unternehmer und ist stets darauf bedacht, daß den Herren Unternehmern nicht zu nahe getreten werde. Wediglich werden Vergleich geschlossen, durch welche der Arbeiter mitunter ein Drittel oder die Hälfte seiner Forderungen erhält. Suchte doch der frühere Vorsitzende des Leipziger Gewerbegegner bei einer Klagesache dadurch die Arbeiter für den Gewerkschaften zu machen, daß er zu ihnen sagte, es sei doch weit besser, den Sperling in der Hand zu haben, als die Taube auf dem Dach. Dies ist so viel als: "Kauf zu nimmt, das in anderen Fällen (hier ist der Geschäftsbereich gemeint) könnte Du garnicht bekommen. Wenn die Gewerbegegner durch die Wahl von zur Partei gehörigen Unternehmern für die Arbeiter vortheilhaft gestaltet werden sollen, so habe ich das als solch bezeichnet, indem ich sozialdemokratische Unternehmen nicht darüber hinauskenne. Die Herren Unternehmern sind sich alle gleich; wir kennen genug, die früher gute Sozialdemokraten waren und heute Unternehmern sind. Wenn sie sich bleiben wollen, können sie das nur durch läufiges Auscheiden der Arbeiter. Werden solche Leute nun in gewerblichen Streitigkeiten als Richter bestellt, so wird das Urteil fast ähnlich so aussehen, als ob es durch einen Kunstmenschens gefällt wäre. Meister habe ich eine Auskunftsbehörde bischer Gewerbegegner bestellt; bei einem Bau hatten die Kollegen abgezogen und hierbei A. 200 Ueberschuss erzielt; jetzt berweigerte der Unternehmer die Auskunftsbehörde und redseligste das damit, daß sie nichts zu erhalten hätten, indem die Fester in Abzug gebracht würden, das seien 272 Stück. Die Maurer müthen aber den äußeren Fensteranschlag zu hören; bekanntlich macht das mehr Arbeit, als wenn die Flügel nur zu puhen wären. Die Maurer hören sich in dieser Sache Auskunft beim Auskunftsbeamten für gewerbliche Streitigkeiten dort wird ihnen deutet, ob sie schon einmal eine solche Arbeit für diesen Unternehmer gemacht hätten, und ob da die Fester begabt worden wären, wenn dies nicht der Fall, könnten sie auch hier nichts verlangen." Wenn solche Auskunft erhalten wird, braucht man jedenfalls kein Auskunftsbeamten. Das habe ich seitlich, und zwar mit Recht! Und heraus hat sich der Herr Einsender den Sack zurück: "Ich hätte die Beisitzer als dumm hingestellt und eher als arbeiterfeindlich." Das vorher Erwähnte habe ich bei der Diskussion ausgeführt. In meinem Referat habe ich bezüglich der Politik bemerkt: Will die Arbeiterfamilie Umänderung der wirtschaftlichen Zustände herbeiführen, und zwar zum Wohle der Gesamtheit, so muß dieselbe täglich sich ihrer Interessen entziehen, um sich wirtschaftlich zu fördern, denn unsere Gegner besitzen die politische Macht. Infolge ihrer wirtschaftlichen Stärke bestimmen sie daher, welche Bedingungen erfüllt haben müssen, wenn er sich politisch verteidigen will, wie z. B. beim jährlichen Landtagswahlrecht, durch welches die Hälfte der städtischen Arbeiter von der politischen Thätigkeit ausgeschlossen wird. Auf Grund solcher Zustände können nur wirtschaftlich Städte schaffen. Dieses sind meine Ausführungen bezüglich der Politik. Eine noch größere Gemeinheit besteht der Einsender darin, daß er mich beklagt, die Anregung zu einer ähnlichen Auseinandersetzung zwischen einheimischen und auswärtigen Maurern gegeben zu haben. Schön vor Beginn der Versammlung erfuhr nicht der Kollege Götter, die Chemnitzer Kollegen brüderlich ihrer Allordarbeit tüchtig vorzunehmen. Hierin sahen sich die dortigen Kollegen in mir gelöscht, d. h. ihr Wunsch konnte nicht so erfüllt werden. Ich führe aus: Wenn den Chemnitzer Kollegen nachgewiesen werden kann, daß diesejenen die einheimischen entweder durch schlechte Arbeit oder Nichtehalten der Pausen und Arbeitszeit schädigen, dann ist ihre Handlung verwerthet. Das Obige könnte aber den Chemnitzer Kollegen nicht nachgezeigt werden, da dieselben eher fürger Arbeiteten als die einheimischen. Ich habe ferner ausgeführt, daß ein großer Theil der Unternehmer so schlecht geworden ist, dem Arbeiter keine Allordarbeit mehr anzubieten, in der Vorauflösung, daß der Pariser die Arbeiter so anstrebt, daß dasselbe Quantum Arbeit hergestellt wird als in Alford, wo der Arbeiter förmlich noch etwas mehr benötigt hätte, als ihm in Beilstein gewährt wird. Ja, wenn die Unternehmer nicht gerade durch die Allordarbeit die Leistungsfähigkeit der Arbeiter lennten, wäre es bedeutend leichter, die Allordarbeit abzuschaffen. Wie die Verhältnisse aber jetzt liegen, sagen fast die besten Kollegen, ich muß in Beilstein nach der Kontrolle des Pariser und Meisters unterwerfen, muß dasselbe Quantum Arbeit liefern, als ob ich in Alford arbeite; daher ziehe ich das Letztere noch vor, da bin ich wenigstens der lässigen Kontrolle entzogen.

Bemerkenswert ist noch, daß dasselbe "Gingesandt" sich in der "Schriftsteller" für den 10., 14. und 16. August des Reichstagswahlkreises befindet. Ich habe nach dort eine Befürchtung, in welcher ich alles, und zwar in kurzer Form, zusammensetze. Man hat mit meine Ausführungen mit einem für Arbeiter fast ungerechten Beigefügtheiten mit dem Bemerkten zusammengestellt, ich sollte meine Überlegungen länger lassen; anderthalb verlangt ich noch die Befreiung ihres Berichterstatters. Hier nimmt die Redaktion genannter Arbeiterzeitung einen sonderbaren Standpunkt ein: her Berichterstatter hat das Recht, Autore zu verleumden; soll solches zurückgewiesen werden, da habe die Herren zu wenig Platz in der Zeitung, um diesen Änderungen wieder zu ihrem Rechte zu verhelfen. Zu bewundern braucht man sich nicht, wenn anderthalb von Korruption gesprochen wird. G. Jacob, Maurer.

Aus Köln.

Kauf am Rhein. Rheinlande und Westfalen. Kollegen! Laut Beschuß der am 20. Juli d. J. in Essen stattgehabten Konferenz der Maurer Rheinlands und Westfalens fand am 18. August die Wahl des Agitationsschreiters statt. Dasselbe besteht aus folgenden Personen: Holz, Büs und Franken.

Kollegen! Das Agitationsschreiters erwarten Eure katholische Unterstützung durch Sammlung von Adressen, die es uns ermöglichen, mit Kollegen an Orten in Fühlung zu treten, wo noch keine Befolgsäste vorhanden sind. Wer fordert die Kollegen auf, anderwärts die Wahlen von Bertrauensleuten, soll dieselben noch nicht stattgefunden haben, vorausgesetzt. Die Bertrauensleute mögen uns von ihrer Wahl Befreiung machen, ebenfalls ihre genaue Adresse angeben, damit wir in der Lage sind, eventuelle Schritte thun zu können.

Kollegen! Die Konferenz hat fast einstimmig die Befolgsäste von Rheinland und Westfalen als denkbare Schließstellen festgestellt und die Rohstoffversorgung einer einheitlichen Agitation anerkannt. Nun ist es aber an uns allen, das auf Grund des Essener Beschlusses gewählte Agitationsschreiters nach allen Seiten zu unterstützen. Das Comité ist absolut nicht in der Lage, allein seiner Aufgabe gerecht zu werden; nur durch die Unterstützung der Gesamtheit werden wir Erfolg zu verzeichnen haben. Geschichtet dies, dann können wir am Schluß des Jahres Heerschau halten und uns sagen, dem Centralverband und mit ihm der Arbeiterfamilie vorwärts geholfen zu haben!

Viele sind zurichten an Heinr. Holz in Köln, Alte Mauer am Bach 62, Geldsendungen und Werthsachen an Wilh. Büs in Köln, Burgunderstr. 28.

Das Agitationsschreiters.

Gerichts-Chronik.

* Über die Begriffe "Krankheit" und "Erwerbsfähigkeit" füllten die hamburgischen Übigerichte folgende wichtige Entscheidung: Im Jahre 1893 verunglückte ein Zimmergeselle in Kiel dadurch, daß ihm durch eine Akelsäge sämtliche Finger der rechten Hand vollständig abgeschnitten wurden. Da er nach Entlastung aus dem Krankenhaus noch arbeitsunfähig war, so verlangte er von der Central-Kranken- und Alterkasse befreit der Zimmergeselle für die Binnener Krankenfond für die Zeit bis zum Ablauf der 18. Woche, mit deren Ende erst die Unfallverjährung eintritt. Die Kasse bestätigt den Anspruch, da "krank" nur Derjenige sei, der ärztlicher Behandlung bedarf, gebund dagegen, daß der kleinen Arzt nichts habe, auch wenn in seinem Organismus eine krankhafte Anlage oder Veränderung vorliege. Überdies bedeutet auch der Verlust der rechten Hand keine völlige Erwerbsunfähigkeit, da in solchen Fällen nicht die volle Unfallversicherung zugebilligt werde. Das Amtsgericht wie das Landgericht vermochten sich dieser Argumentation nicht anzuschließen, sondern erkannten übereininstimmig zu Gunsten des Betroffenen. Die richtige Begriffsbestimmung für "gesund" und "krank" sei, daß der Derjenige als gesund zu gelten habe, der keinen Arzt nötigt habe und deshalb sei in einem Verlust nachgehen können, möge auch eine krankhafte Anlage vorliegen; unterdessen sei es nicht zu beweisen, daß auch die Kasse vom Befolgsrecht und Steckum, falls sie sich an eine Krankheit anschlossen und mit Erwerbsunfähigkeit verbunden wären, als krankheit anzusehen seien. Dies sei insbesondere auch in dem Kommissionsbericht zum Krankenversicherungsgesetz für "ausdrücklich festgestellt" erklärt worden.

* **Obhutung - Baarzahlung.** Arbeiter, welche mit den Bestimmungen der C. O. nicht genügend vertraut sind, haben bisweilen das Vergnügen, die Höhe doppelt zu zahlen, wie ein in Berlin stoltgehabter Prozeß beweist, den der Maurer Luther wider den Kaufmann Herbst, der sich gegen die Begehung Bauprozesse lebhaft sträubte, angestrengt hatte. Der Richter verlangte vom Befolger an rücksichtslosem Vohn und an Verzinsungsgebihr zusammen etwa A. 20. Wie zu einem Kreise, so ist auch zu einem Bau vor Alem Geld nötig; letzteres war aber bei dem Bauprozessor oder Kaufmann Herbst keineswegs in großer Höhe vorhanden. Die Arbeiter sollten vielmehr ihren Vohn erst nach Beendigung der ersten Balkenlage erhalten. Da es unter den Bauhandwerker nicht viele Fälle giebt, welche mehrere Wochen ohne Abholung zu arbeiten vermögen, so machen die auf dem frischen Bau beschäftigten Leute dem Pariser, einem seinerzeitigen Meister Siegemann, Befolghungen und erklären, daß sie ohne Vohn verhungern würden und nicht im Stande seien, zu arbeiten. Der Pariser versprach, Abholle zu schaffen und nachdem gegen Garantie mit einem Gutschrift Absprache, der sich verpflichtete, den Arbeiter des Baues vorläufig Speisen und Getränke auf Kredit zu geben; die Arbeiter hingegen erklärten sich damit einverstanden, daß der Arbeitgeber später berechtigt sei, die Schulden der Arbeiter beim Gutschrift direkt von dem gezahlten Vohn in Abzug zu bringen. Luther bestätigt nun, daß er sich mit dieser Verabredung einverstanden erklärt hätte und verlangte, seinen Vohn in barem Geld vom Befolger ausgezahlt zu erhalten. Das Gewerbegegner sah die Regel des Richters Luther als begründet an und entschied zu Ungunsten des Befolgers. Nach den Ausführungen des Befolghen sind die Gewerbelebenen der Befolghen verpflichtet, nach den Befolghen die Gewerbeordnung die Höhe ihrer Arbeiter in Rechnung zu ziehen und baar auszuzahlen. Sogar die Bohlung in Coupons, in jedem Landesbestimmung, in Bonn, die auf fremde Waren zu legen, ist ebensowohl ausgeschlossen wie Vohnabzüge, die mit Zustimmung des Arbeiters erfolgen, um bei einem nicht dem Arbeitgeber gehörigen Geschäft Schulden zu tilgen. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts stimmt durch

ans mit dieser Parole des Gewerbegeichts überein. — Der französische Senat hat kürzlich einem Gesetzentwurf zugestimmt und der Deputatenkammer überreichen, der nach deutschem Recht nicht nur das Vorsatzurtheilungsrecht bestreift, sondern auch Sanktionsrechte aussetzt, was in Deutschland noch fehlt, und der es auch verbietet, die Vöhne in Schanklokalen oder in Verkaufsstäben auszuzahlen.

Literarisches.

Der "Sozialdemokrat", Central-Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin SW, Beuthstraße 2).

Die Nr. 80 vom 28. August hat folgenden Inhalt: Wochenschaus — Dr. David, Eisenach; Eine Vandagitation in Mitteldeutschland, III. — W. Beer, London: Die sozialistische Arbeiterbewegung in Polen, (Schluß). — Parteitag der Sozialdemokratie Polens. — Parteienrichtungen. — Wie man uns behandelt. — Arbeiterschuh.

Sozialdemokratische sozialistische Freiheiten, II. — Arbeiterverhältnisse in der Eisenindustrie. — Die Arbeitsschule in der Großindustrie. — Die Bergarbeiter in Rheinland-Westfalen. — Aus Holland. — Die Höchstindustrie für die englischen Bergarbeiter. — Einmanderung in England. — Gewerkschaftliches. — Eulen und Krähen, V. — Todtenliste. — Berndtisches. — Literatur.

Der "Sozialpolitische Centralblatt," Herausgegeben von Dr. Heinrich Braun, Karl Schumann's Verlag, Berlin W., Mauerstraße 44. Jeden Montag erscheint eine Nummer. Bei bezogen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Preis vierterjährlich M. 2,50. Einzelnummern 20.- Geschienen ist Nr. 48, 3. Jahrgang.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, J. H. W. Dietz' Verlag) ist soeben das 16. Heft des 12. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Der Klassenkampf in Frankreich. Von Paul Lafargue. (Fortsetzung.) — Der Einfluss des Kapitalismus auf die moderne dramatische Kunst. Von Erich Schlafier. — Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Großindustrie in Deutschland, V. — Notizen: Zur Verwaltung der Kinder in der kapitalistischen Gesellschaft. Die Rittergärtner in Dörfelstein. — Feuerstein: Von Unten nach Oben. Eine Novelle von Karolin. — Frei nach dem Russischen. (Fortsetzung.)

Von der "Gleichheit," Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. H. W. Dietz' Verlag) ist uns soeben die Nr. 17 des 4. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Das Anarchismus. — Zur Lage der Arbeiterinnenorganisationen im Wupperthal. — Gewerkschaftliche Arbeiterinnenorganisationen in England, (Schluß). — Wie sind Eltern? Von Graf Tolstoi. — Feuerstein: Der Stein der Mutter oder der Quaquha-Indianerin. Gedicht von Chamiso. — Arbeiterschule. — Bewegung. — Kleine Nachrichten.

Die "Gleichheit" erscheint 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10.- durch die Post bezogen (eingetragen) in der Reichspost-Betriebskasse für 1894 unter Nr. 2860 beträgt der Abonnementpreis vierterjährlich ohne Beihang M. 55.- unter Kreisgebund. M. 55.-. Unterbrechungen die zweigesetzte Beitragszeit 10.-

Von dem in diesen Blättern mehrfach erwähnten "Staubnebel's Volksfreundsbüro" (Verlag von J. H. W. Dietz in Stuttgart) geht uns soeben das Schlussheft (18) zu. Damit liegt das handliche Buch nun in der neuen Bearbeitung vollständig vor; es entspricht allen Anforderungen, die man an ein beratiges Werk zu stellen berechtigt ist. Dasselbe ist, 624 Seiten stark, nun auch in hübschem Einband zu dem billigen Preise von M. 8,80 zu haben.

Gleichzeitig wurden ausgegeben die Schlusshefte (18 und 19) von "Eisengarten's Geschichte der Kommune von 1871." Dieselben enthalten einen Nachtrag aus der Feder eines mit jenen Ereignissen durchaus vertrauten Schriftstellers, welcher wertvolle Aufschlüsse über die eigentlichen inneren Verläufe des Entstehens und Unterganges der Kommune gibt. Das Werk ist in einem statlichen Bande auch gebunden: zum Preise von M. 8,80 zu beziegen.

Die Lassalle-Nummer des "Sibb. Postblatt" ist soeben erschienen und verleiht wie nicht, die Geistlosen auf diese Nummer aufmerksam zu machen. Die Redaktion ging von dem Grundsatz aus, daß sie sich sagte: die würdevolle Ehrengasse Lassalle's besteht darin, wenn wir dessen gedachten, was Lassalle gesagt hat. In diesem Sinne sind die meisten Beiträge gehalten und können, wie diese Nummer als äußerst gelungen bezeichnet werden. Von dem reichen Inhalt heben wir besonders hervor: Titel- und Schlußbilb, Gedicht von Ernst Kraut, Dem Amtlichen Fern. Lassalle's von Ed. Fuchs, sowie eine Anzahl äußerst interessanter Aphorismen aus Lassalle's Werken.

Briefkosten.

Der diesmaligen Sendung des "Grundstein" liegt für die Bevollmächtigten resp. Vertrauensmänner die Nr. 31, 4. Jahrgang, des "Correspondenzblattes" der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands bei. Die Expedition des "Grundstein".

* Die Eingesandten aus Wiesloch, Wittenberge, Schwerin i. M. und Warne, sowie der Versammlungsbericht aus Lübeck und die Fortsetzung des Feuersteins müssen wegen übergrößen Stoffanfangs zur nächsten Nummer zurückgestellt werden.

König a. Rh., B. zwei Berichte über ein und dieselbe Versammlung zu bringen, diente denn doch wohl etwas zu viel sein. Wir haben das Fehlende ergänzt resp. das Unrichtige richtig gefestigt; das genügt unserer Ansicht nach.

Börlitz, G. Aufnahme nicht mehr möglich.

Berlin, S. Wenn Sie das Gutachten des Schreibschaffens richtig abgeschrieben haben, woran wir nicht zweifeln, dann ist dasselbe sehr sorglos abgesetzt und völlig verhölt.

Danenburg (Elbe). Wie kommen Sie zu einer so sonderbaren Frage? Sie genießen dieselben Rechte wie andere auch; Ihnen mehr zu gewähren, sind wir nicht in der Lage.

Würzen, R. und Kühl, H. Wie möchten aber doch bitten, die Versammlungsberichte so präzis aufzufassen, daß wir nicht nötig haben, nachträglich Ergänzungen und Richtigstellungen zu bringen.

Abrechnung für das zweite Quartal 1894 des Central-Verbandes der Maurer Deutschlands und verw. Berufsgenossen.

Sitz Hamburg.

Einnahme in den Zahlstellen.

Rosinenbestand vom 1. Quartal 1894	M. 4298,15
An Eintrittsgeldern	M. 1741,-
wöchentlichen Beiträgen	M. 14160,40
Ertrabbeiträgen	M. 6178,25
sonstige Einnahmen	M. 26,92
	21100,57
Zuschuß aus der Hauptkasse (M. M. 10,- vom 1. Quartal 1894)	M. 15124,63
	Summa... M. 40621,85

Ausgabe in den Zahlstellen.

die Hauptkasse eingesandt	M. 14881,72
die lokale Ausgaben (40 pft. der wöchentlichen Beiträge)	M. 5684,10
Rechtschutz	M. 171,22
Unterstützung nach § 1 o. des Status (Streik und Maßregelung)	M. 1646,91
Reiseunterstützung vom 1. Quartal 1894	M. 258,85
Berufstisch auf ausgelöste Zahlstellen	M. 4124,80
	Summa... M. 40521,95

Einnahme in der Hauptkasse.

Rosinenbestand vom 1. Quartal 1894	M. 8281,82
An Eintrittsgeldern	M. 49,-
wöchentlichen Beiträgen	M. 270,30
Ertrabbeiträgen	M. 85,55

<p

Zentral-Kassenkasse der Maurer,
Gipser (Weißbinder) und Stuckateure Deutschlands
„Grundstein zur Einigkeit.“

Eingeschriebene Häusliche Nr. 7. Elb-Altona.

Bekanntmachung.

Die neuen Statuten (gültig vom 1. Juli 1894) sind an die örtlichen Verwaltungsstellen versandt. Sollte eine Verwaltungsstelle nicht in den Besitz derselben gelangt sein, so erjähren wir um Nachricht.

Die örtlichen Verwaltungen werden erucht, die Statuten baldmöglichst an die Mitglieder auszuhändigen, ebenfalls ist es Pflicht der Ratsleiter, dafür zu sorgen, daß sie in den Besitz des Statuts gelangen.

Gleichzeitig ersuchen wir, alle disponiblen Gelder an die Hauptkasse einzufinden, damit dieselben einstragend belegt werden können.

Der Vorstand.

J. A.: W. Themat, Vorsitzender.

Rechnungs-Abschluß für das 2. Quartal 1894.

(April, Mai, Juni.)

Einnahme.

1. Baarer Kassenbestand am 1. April:	
a) In den örtlichen Verwaltungen:	
Stellen M. 29092,14	
In der Hauptkasse 8933,06	
2. Eintrittsgelder 48825,20	1886,
3. Beiträge in der 1. Klasse M. 48518,70	
2. 65533,90	
3. 7315,80	
4. 1198,40	
Extrasteuer 179,70	
4. Erfolgsleistungen Dritter usw. 122736,50	
5. Berücksichtigte Sparkassenentnahmen 1918,28	
6. Sonstige Einnahmen: für Quittungsbücher, Strafgebühren 522,82	
7. Summa der Einnahmen (Biffer 1—6) M. 164389,80	

Ausgabe.

1. Für ärztliche Behandlung M. 15774,64	
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel 10159,94	
3. Kranthalter:	
a) an Mitglieder 1. Klasse M. 20500,84	
2. 24198,65	
3. 6675,75	
4. 708,89	
b) an Angehörige 52153,83	844,10
4. Sterbegelder in der 1. Klasse M. 1386,—	
2. 8072,	
3. 1096,20	
4. —	
5. An Krankenanstalten 5554,20	
6. Berücksichtigte Beitrag und Eintrittsgelder 29,95	
7. Kapitalanlagen 16500,	
8. Verwaltungskosten:	
a) persönliche (int. Generalsvers.)	
Unterhalt M. 12889,01	
Sachen 8802,44	
b) sachliche 16191,45	
9. Sonstige Ausgaben: Unterschlägen von Dele-	
mann, Dortmund 478,55	
10. Summa der Ausgaben (Biffer 1—9) M. 128499,69	

Büchlein.

Summa der Einnahme (Biffer 7) M. 164389,80

Summa der Ausgabe (Biffer 10) 128499,69

Ergebt einen baaren Kassenbestand am 1. Juli M. 40890,11

Vermögens-Ausweis.

Baarer Bestand in den örtlichen Ver-
waltungsstellen M. 29585,65

Baarer Bestand in der Hauptkasse 11804,46

..... M. 40890,11

In Hypothek- und Sparkassensetnahmen 117952,75

Demnach beträgt das Gesamtvermögen M. 168842,86

Nach der 1. Quartals-Abschreitung betrug daselbe 183477,95

Ergebt ein Mehr am Schluß des 2. Quartals von M. 19364,91

Am Schluß des 2. Quartals zählte die Reihe 209 örtliche

Verwaltungsstellen. Mitgliederzahl: 18869.

Altona, den 26. August 1894. R. Reich, Kassier.

Vorstehende Abrechnung ist von uns revidirt, die Eintragungen in den Kassenbüchern mit dem Belegen überlin-
kommenden bestunden.

G. Schivener,
G. Sieber, Revisoren.
W. Landgraf,

In der Woche vom 19. bis 25. August sind folgende Be-
träge eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Chemnitz M. 150, Leipzig 200, Bösdam 150, Königsberg i. Pr. 100, Bösdam 150, Steinbeck 150; Altona 400, Schlesien 100, Frankfurt a. M. 100, Cppendorf 200. Summa M. 1700.

Büchlein erhielten: Cannstatt M. 100.

Altona, den 26. August 1894.

R. Reich, Kassier,
Friedrichstraße 28.

Achtung!

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und
verwandten Berufsgenossen.

Sahlstelle Schmidlin (E. A.).

Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 2. Septbr., bei Franz Kurze,

Der wichtigste Tagesordnungshaber ist das Erstellen

stimmlicher Mitglieder bringend notwendig.

[M. 1,80]

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und

verwandten Berufsgenossen.

Sahlstelle Mühlhausen (Eisach).

Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 2. September, Nachmittags 2 Uhr.

Die Kollegen werden erucht, pünktlich, zu erscheinen.

[M. 1,85]

Die örtliche Verwaltung.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und

verwandten Berufsgenossen.

Sahlstelle Oppeln.

Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, d. 2. September, Vormittags 11 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen wird erucht. Die Bücher sind

mitzubringen. Die rückständigen Mitglieder sind herdrück ge-

mahnt; wenn sie nicht bezahlen, werden sie gekündigt.

[M. 1,85]

Die örtliche Verwaltung.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und

verwandten Berufsgenossen.

Sahlstelle Görlitz.

Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, d. 2. September, Nachmittags 4 Uhr.

Die Kollegen werden erucht, pünktlich, zu erscheinen.

[M. 1,85]

Die örtliche Verwaltung.

Buchhandlung des „Vorwärts“, Berlin SW., Beuthstr. 2.

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Leipziger Hochverrats-Prozeß.

Hefte 8.

Dieses Heft 8 enthält eine Reihe von Briefen von Marx,

B. Liebknecht. Die Beziehungen zwischen der deutschen Sozial-

demokratie zur Internationalen und zur Deutschen Freiheitlichen und

Freiheitsliga, sowie die Stellung zur republikanischen Staats-

form werden im ersten Heft erörtert. Eine Reihe interessanter

heute nicht mehr erhaltlicher Zeitungsaussichten finden sich hier neu

gedruckt, u. a. aus Schweizer und amerikanischen Parteiorganen

über die Stellung der Kieber zum Streite von 1870/71, zur

Frage der Annexion von Elsaß-Lothringen, über die Stellung

zum Basler Kongressbeschuß gegen das Grundgesetz.

Preis pro Heft 20 Pf.

Bestellungen nehmen noch jetzt alle Buchhandlungen,

Kolportage und Zeitungsspediteure oder die Verlagsbuchhand-
lung entgegen.

Neu eingetroffen ist soeben wieder:

Der Jüde.

Roman von C. Spindler.

3 Bände. — Preis: M. 1,20. — Porto 20 Pf.

Veranstaltungs-Anzeiger

für die Mitglieder

des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands 2.

Altona, Mont. 3. September, Abends 8 Uhr, bei Hotel Adler, Neumarkt 2.

Deutsches Sonntagsabend d. 1. Oct. 1894, Kleine Kirche, 109.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.

Altstadt, 1. S. Mont. Mittwoch nach dem 1. im Monat, in Kleiner Schatzkammer, 1. Etg. 1894.